

Statistisches Landesamt  
des Freistaates  
Sachsen



---

# Statistische Berichte

## Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Juni 2004

## Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	( )	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

## Herausgeber:

### Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63  
01917 Kamenz

Postfach 11 05  
01911 Kamenz

#### Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsident/Sekretariat -1900

Telefax -1999

Auskunft -1913, -1914

Telefax -1921

Bibliothek -4352

Telefax -1598

Vertrieb -4316

Internet [www.statistik.sachsen.de](http://www.statistik.sachsen.de)

E-Mail [info@statistik.sachsen.de](mailto:info@statistik.sachsen.de)

## Informationsbüro Dresden

Rampische Str. 4  
01067 Dresden

Telefon 0351 483-3180

Telefax -3184

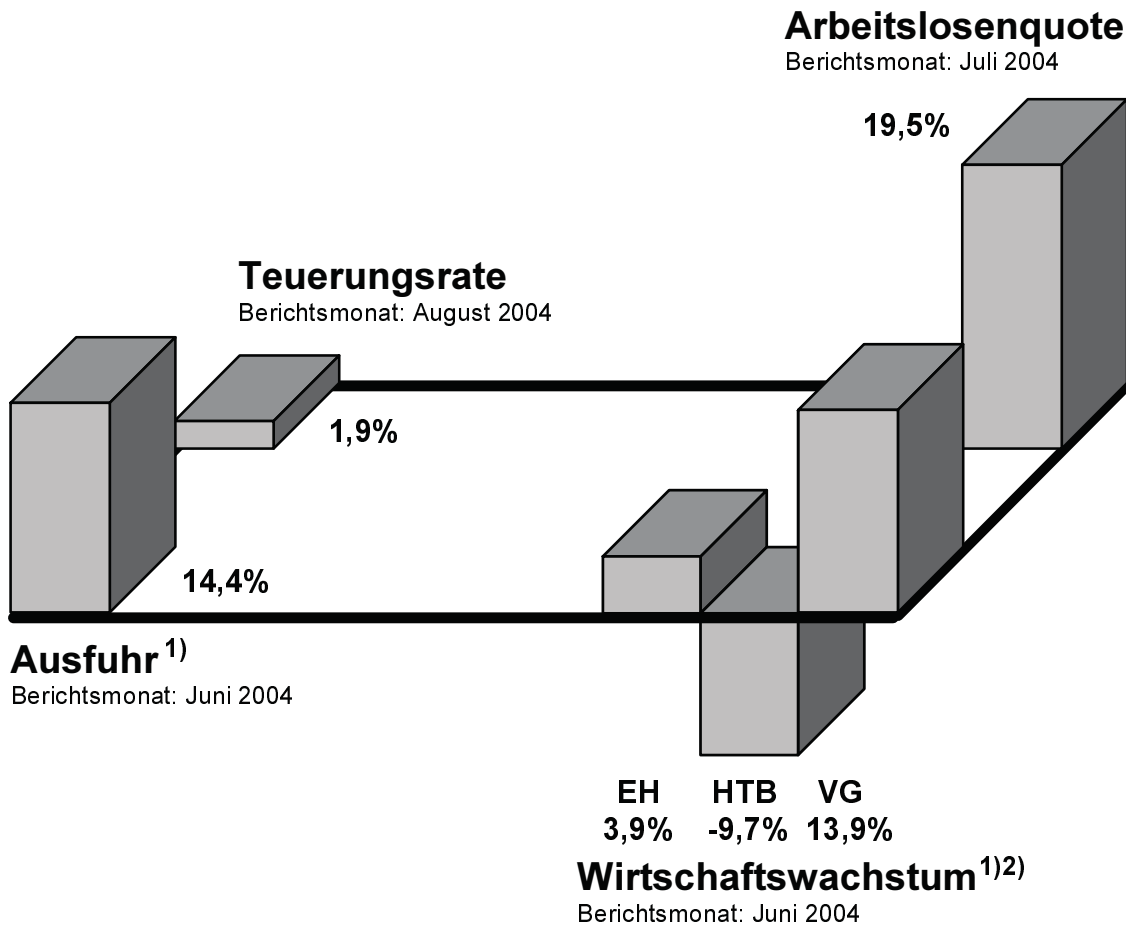
E-Mail [iPunkt@statistik.sachsen.de](mailto:iPunkt@statistik.sachsen.de)

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, September 2004

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

# Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente; EH – Originalwerte)  
 2) Umsatz  
 - im Einzelhandel (EH; Messzahl; jeweilige Preise),  
 - im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte) und  
 - im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex)

## Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Umsatz und Auftragseingang weiterhin mit steigender Tendenz
- Hoch- und Tiefbau: Nachfrage schwächt sich tendenziell ab
- Einzelhandel: Im Juni Umsatzplus gegenüber Vormonat und Vorjahresmonat
- Außenhandel: Ausfuhr tendenziell deutlich steigend – Einfuhr jedoch rückläufig
- Arbeitsmarkt: 394 993 Arbeitslose Ende Juli 2004 – Arbeitslosenquote bei 19,5 Prozent
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im August gegenüber dem Vormonat gestiegen – Jahresteuersatzrate bei 1,9 Prozent

### Zusammenfassung

Die berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** erreichten im Juni 2004 einen **Gesamtumsatz** von gut 3,6 Milliarden €. Sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist wurde damit ein kräftiges Plus verbucht (10,4 bzw. 31,7 Prozent). Beim Vorjahresvergleich ist allerdings zu beachten, dass der Vergleichswert vom Juni 2003 aufgrund von Produktionsausfällen in der Metallbranche relativ gering war. In der Summe der ersten sechs Monate 2004 betrug der Gesamtumsatz über 19,5 Milliarden €, fast elf Prozent mehr als im ersten Halbjahr 2003. Sowohl im Inlands- als auch im Auslandsgeschäft wurde ein Zuwachs erreicht (11,3 bzw. 9,1 Prozent). Die **Exportquote**, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, betrug im ersten Halbjahr 29,1 Prozent. Im Juni 2004 gingen neue **Aufträge** im Wert von reichlich 2,9 Milliarden € ein, mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (12,4 bzw. 30,3 Prozent). Seit Beginn dieses Jahres summierte sich der Auftragseingang auf knapp 15,5 Milliarden €, gegenüber den ersten sechs Monaten 2003 bedeutet dies ein Plus (11,5 Prozent). Tendenzuell zeichnet sich sowohl für den Umsatz als auch für den Auftragseingang ein Anstieg ab.

Der **Gesamtumsatz** der berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** Sachsens (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) belief sich im Juni 2004 auf nahezu 397 Millionen €. Damit lag zwar gegenüber dem Vormonat ein deutlicher Zuwachs vor (20,8 Prozent), binnen Jahresfrist war das Ergebnis jedoch rückläufig (9,2 Prozent). Im ersten Halbjahr 2004 summierte sich der Umsatz auf insgesamt gut 1,7 Milliarden € und war damit geringer als im Vorjahreszeitraum (5,0 Prozent). Sowohl der Hoch- als auch der Tiefbau mussten Einbußen hinnehmen (5,7 bzw. 4,4 Prozent). Die **Nachfrage** nach Leistungen des Hoch- und Tiefbaus belief sich im Juni 2004 auf knapp 302 Millionen € und lag damit um reichlich 21 Prozent über dem Vormonatswert und um rund zwei Prozent über dem Wert des Vorjahresmonats. Tendenzuell wird jedoch eine Abschwächung der Baunachfrage angezeigt. Diese zeigte sich auch beim Vergleich des Auftragseingangs in den ersten sechs Monaten 2003 und 2004. Hier lag ein fast sechsprozentiger Rückgang auf gut 1,6 Milliarden € vor. Dabei verschlechterte sich die Auftragslage sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau (7,1 bzw. 4,8 Prozent).

Im sächsischen **Einzelhandel** erhöhte sich der **Umsatz** im Juni 2004 sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist (nominal: 0,4 bzw. 3,9 Prozent).

Die **Ausfuhr** aus Sachsen erreichte im Juni 2004 einen Wert von gut 1,4 Milliarden €. Dies war zwar weniger als im Rekordmonat Mai, jedoch deutlich mehr als ein Jahr zuvor (-1,7 bzw. 30,9 Prozent). Der Wert der **Einfuhr** nach Sachsen belief sich auf knapp 602 Millionen € und war damit geringer als im Vormonat und im Vorjahresmonat (9,1 bzw. 22,0 Prozent).

Ende Juli 2004 waren bei den sächsischen Agenturen für Arbeit 394 993 **Arbeitslose** registriert, mehr als im Vormonat (2,5 Prozent), aber weniger als im Vorjahresmonat (0,7 Prozent). Die **Arbeitslosenquote** (Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen) betrug 19,5 Prozent.

Der **Verbraucherpreisindex** (2000=100) ist im August gegenüber Juli gestiegen (0,2 Prozent). Die **Jahresteuersatzrate** lag bei 1,9 Prozent.

# Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

## 1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente<sup>1)</sup>

### 1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: Juni 2004

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende  
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↘

↘

↘↘

### 1.2. Umsatz

Berichtsmonat: Juni 2004

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende  
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↘

↘

↘

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

→

↘

↗

## 2. Ausfuhr

Berichtsmonat: Juni 2004

↗↗

↗↗

↗↗

## 3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: Juli 2004

↘

↘

↘

Basis: Originalwerte

## 4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: August 2004

↗

↗

↗

### Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

<sup>1)</sup> Einzelhandel - Basis: Originalwerte

# Indikatoren

BM: Berichtsmonat  
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Jan 04 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 04-BM
								gegenüber	
2004							VJM	Jan 03-VJM	
<b>Auftragseingang</b>									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	111,8	124,3	129,4	145,6	...	...	129,2	30,3	11,8
Inland	119,0	117,5	123,6	129,4	...	...	120,5	8,7	11,2
Ausland	97,1	138,1	141,4	178,5	...	...	146,9	83,8	12,7
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	81,0	72,9	68,2	82,7	...	...	75,4	2,1	-5,7
<b>Baugenehmigungen</b>	922	1 101	1 115	1 037	...	...	6 908	12,5	10,6
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	398	550	505	433	...	...	3 498	8,8	7,2
Rauminhalt (1 000 m³)	307	421	360	316	...	...	2 571	2,9	0,9
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	119	100	107	151	...	...	618	26,9	8,4
Rauminhalt (1 000 m³)	597	436	598	1 489	...	...	3 553	149,4	-43,5
<b>Umsatz</b>									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	102,5	121,5	122,9	136,4	...	...	123,1	33,0	10,3
Inland	103,1	118,0	120,0	127,8	...	...	117,2	24,0	11,0
Ausland	101,0	131,1	130,9	160,0	...	...	139,2	58,4	8,7
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	437	321	329	397	...	...	1 739	-9,2	-5,0
Einzelhandel <sup>1)</sup> (Messzahl; 2000=100) <sup>2)</sup>	99,9	112,2	103,4	103,8	...	...	103,5	3,9	-0,7
<b>Außenhandel</b>									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 084	1 268	1 443	1 419	...	...	8 155	30,9	11,1
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	771	795	662	602	...	...	4 335	-22,0	-4,3
<b>Verbraucherpreisindex</b>									
Gesamtindex (2000=100)	103,5	104,9	105,1	105,1	105,3	105,5	.	x	.
<i>Teuerungsrate (Prozent)</i>	0,8	1,5	1,9	1,7	1,7	1,9	.	x	.
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>3)</sup></b>									
Gesamtindex (2000=100)	104,1	105,1	105,6	105,5	106,1	...	.	1,9	.
<b>Gewerbeanzeigen (Anzahl)</b>									
Anmeldungen	3 286	4 160	3 677	3 764	...	...	22 472	14,5	10,8
Abmeldungen	2 327	2 672	2 388	2 610	...	...	16 297	12,2	-2,7
<b>Beschäftigte</b>									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	219 809	224 120	224 089	224 153	...	...	223 970	2,0	1,8
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	37 718	34 439	35 084	36 048	...	...	33 954	-4,4	-5,6
Einzelhandel <sup>1)</sup> (Messzahl; 2000=100)	104,1	103,8	103,4	103,0	...	...	103,7	-1,1	-0,8
<b>Arbeitslose (Personen)</b>	397 812	407 982	393 391	385 482	394 993	...	.	-0,7	.
darunter Frauen	204 137	199 191	195 696	194 931	201 967	...	.	-1,1	.
<b>Arbeitslosenquote (Prozent)<sup>4)</sup></b>	19,2	19,7	19,4	19,0	19,5	...	.	x	.
darunter Frauen	20,2	19,7	19,7	19,7	20,4	...	.	x	.
<b>Insolvenzen (Anzahl)</b>	434	544	515	610	...	...	3 210	40,6	16,2

1) Abteilung 52 der WZ 93 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

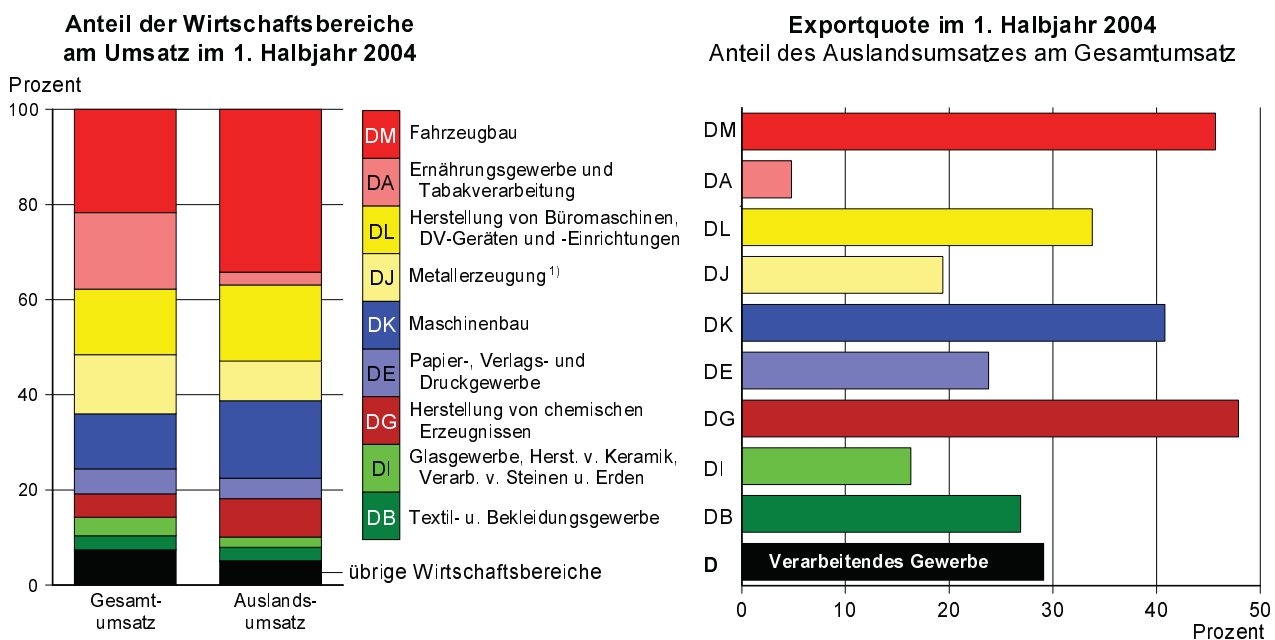
4) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

## Konjunktur in Sachsen

### 1. Wirtschaftswachstum

#### Verarbeitendes Gewerbe

Im Juni 2004 erbrachten die 2 877 berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen Verarbeitenden Gewerbes einen **Gesamtumsatz** von reichlich 3,6 Milliarden €. Sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist lag damit eine deutliche Steigerung vor (10,4 bzw. 31,7 Prozent). Beim Vorjahresvergleich ist allerdings zu beachten, dass der Wert vom Juni 2003 aufgrund von Produktionsausfällen wegen des Tarifkonfliktes in der Metallbranche relativ gering war. Die Trend-Konjunktur-Komponente<sup>1)</sup> des zugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – weist einen Aufwärtstrend aus (vgl. Abb. 4). Mit gut 2,5 Milliarden € wurde der Großteil des Gesamtumsatzes auf dem Binnenmarkt erwirtschaftet. Sowohl im Vergleich zum Vormonat als auch zum Vorjahresmonat stand hier ein Plus zu Buche (6,4 bzw. 23,0 Prozent). Im Auslandsgeschäft wurden mit einem Ergebnis von knapp 1,1 Milliarden € noch kräftigere Zuwachsraten verzeichnet (20,7 bzw. 57,7 Prozent). Der Vergleich kumulierter Werte der ersten sechs Monate 2003 und 2004 ergab für den Umsatz insgesamt eine nahezu elfprozentige Steigerung auf reichlich 19,5 Milliarden €. Das Inlandsgeschäft wuchs dabei um mehr als elf Prozent auf fast 13,9 Milliarden € und das Auslandsergebnis um gut neun Prozent auf knapp 5,7 Milliarden €. Die **Exportquote**, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, verringerte sich von durchschnittlich 29,5 Prozent im ersten Halbjahr 2003 auf 29,1 Prozent im entsprechenden Zeitraum 2004 (vgl. Abb. 5). Bei der Betrachtung nach **Wirtschaftszweigen** zeigte sich, dass der größte Anteil am Gesamtumsatz des Verarbeitenden Gewerbes im Fahrzeugbau erwirtschaftet wurde, es folgte der Bereich „Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung“. Die Exportquote des erstgenannten Bereiches war überdurchschnittlich hoch, die des Letztgenannten indes vergleichsweise niedrig. Der Bereich „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ hatte zwar nur einen relativ geringen Anteil am Umsatzergebnis des Verarbeitenden Gewerbes insgesamt, jedoch wurde hier die höchste Exportquote ausgewiesen.



1) Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen

Die berichtspflichtigen Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes erhielten im Juni 2004 **Aufträge** im Gesamtwert von gut 2,9 Milliarden €, mehr als im Mai dieses Jahres und im Juni 2003 (12,4 bzw. 30,3 Prozent). Auch tendenziell zeichnet sich derzeit eine Belebung der Nachfrage ab (vgl. Abb. 1). Mit reichlich 1,7 Milliarden € war der Wert der Bestellungen aus dem Inland höher als im Vormonat und vor Jahresfrist (5,0 bzw. 8,7 Prozent). Von Auslandskunden wurden Aufträge im Wert von nahezu 1,2 Milliarden € erteilt. Sowohl im Vergleich zu Mai dieses Jahres als auch zu Juni 2003 lag hier eine zweistellige Zuwachsrate vor (25,3 bzw. 84,5 Prozent). Im ersten Halbjahr 2004 gingen im Verarbeitenden Gewerbe Sachsens Aufträge im Gesamtwert von knapp 15,5 Milliarden € ein, mehr als in den ersten sechs Monaten 2003 (11,5 Prozent). Sowohl die Nachfrage aus dem Inland als auch die aus dem Ausland zog an (10,9 bzw. 12,4 Prozent). Den mit Abstand höchsten Auftragseingang innerhalb der **Wirtschaftszweige** konnte im ersten Halbjahr 2004 der Fahrzeugbau verbuchen (4,0 Milliarden €). Gegenüber dem ersten Halbjahr 2003 lag hier ein Zuwachs um knapp sechs Prozent vor. Relativ hohe Auftragseingänge registrierten zudem die Bereiche „Maschinenbau“ (2,7 Milliarden €), „Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“ sowie „Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und Einrichtungen“ (jeweils 2,5 Milliarden €). Hier war jeweils eine kräftige Nachfragebelebung zu verzeichnen (24,1; 20,4 bzw. 10,2 Prozent).

1) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 25 f.

## 2. Außenhandel<sup>3)</sup>

Der Wert der **Ausfuhr** (Spezialhandel) aus Sachsen erreichte im Juni 2004 gut 1,4 Milliarden € und ging damit gegenüber dem Rekordwert vom Vormonat um knapp zwei Prozent zurück. Binnen Jahresfrist nahmen die Exporte jedoch um nahezu 31 Prozent zu. Tendenziell zeigt sich weiterhin ein deutlicher Anstieg (vgl. Abb. 8). Fast 93 Prozent des Gesamtexports waren Güter der Gewerblichen Wirtschaft. Den Großteil davon bildeten die Enderzeugnisse. Mit reichlich 1,1 Milliarden € war deren Warenwert höher als im Mai (2,3 Prozent). Gegenüber dem Vorjahresmonat wurde ein deutliches Plus registriert (30,5 Prozent). Sachsen führte im ersten Halbjahr 2004 Waren im Gesamtwert von fast 8,2 Milliarden € aus, über elf Prozent mehr als im entsprechenden Zeitraum 2003. In die EU-Länder (einschließlich der zehn Beitrittsstaaten: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern) erfolgten Lieferungen im Wert von beinahe 4,7 Milliarden €. Der Vergleich mit den Monaten Januar bis Juni 2003 ergab hier einen Zuwachs (19,4 Prozent). Es ist jedoch zu beachten, dass die Ergebnisse wegen methodischer Änderungen in der statistischen Erfassung des Außenhandels mit den zehn neuen EU-Mitgliedstaaten vorübergehend mit größeren Unsicherheiten behaftet sind. Wichtigster Exportpartner Sachsens waren in den bisher betrachteten Monaten dieses Jahres die USA. Mit einem Wert von nahezu 1,1 Milliarden € wurden allerdings knapp 28 Prozent weniger Waren in dieses Land exportiert als im Vorjahreszeitraum. Mit deutlichem Abstand folgten Italien und das Vereinigte Königreich (624,4 bzw. 575,5 Millionen €). Die Exporte in erstgenanntes Land nahmen kräftig zu, die in Letztgenanntes nur unterdurchschnittlich (53,2 bzw. 4,8 Prozent).

Der Wert der **Importe** (Generalhandel) nach Sachsen belief sich im Juni 2004 auf fast 602 Millionen € und war damit deutlich niedriger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (9,1 bzw. 22,0 Prozent). Ein geringerer Wert wurde zuletzt im September 2000 registriert. Die Trend-Konjunktur-Komponente der zugehörigen Reihe ist seit Beginn dieses Jahres rückläufig (vgl. Abb. 9), wobei die Randwerte lediglich Schätzungen sind<sup>4)</sup>. Mit gut 516 Millionen € betrug der Anteil der Güter der Gewerblichen Wirtschaft am Gesamtimport knapp 86 Prozent. Darunter waren Enderzeugnisse im Wert von reichlich 346 Millionen €, weniger als im Vormonat und vor Jahresfrist (12,5 bzw. 31,6 Prozent). Im ersten Halbjahr 2004 summierte sich die Einfuhr nach Sachsen auf gut 4,3 Milliarden € und war somit geringer als in den ersten sechs Monaten 2003 (4,3 Prozent). Die Einfuhr aus den Ländern der erweiterten EU verringerte sich gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um knapp ein Prozent auf nunmehr fast 2,8 Milliarden €. Auch hier muss von Unsicherheiten der Ergebnisse, vermutlich einer Untererfassung der Einfuhr aus den neuen EU-Mitgliedstaaten, ausgegangen werden (vgl. oben). Der wichtigste Importpartner Sachsens im ersten Halbjahr 2004 war Polen mit 393 Millionen €, allerdings entsprach dies fast sieben Prozent weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

## 3. Preisniveau

Der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen erreichte im August dieses Jahres einen Stand von 105,5 (Basis: 2000=100) und war damit etwas höher als im Vormonat (0,2 Prozent; vgl. Abb. 10). Dabei verlief die Entwicklung in den einzelnen Gütergruppen unterschiedlich. Das hohe Niveau auf dem Rohölmarkt schlug sich im Anstieg der Teilindizes „Verkehr“ sowie „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ nieder (1,4 bzw. 0,3 Prozent). So zogen die Preise für Kraftstoffe und Heizöl deutlich an (5,0 bzw. 8,1 Prozent). Auch der Teilindex „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ lag über seinem Vormonatsstand (1,0 Prozent), hier wirkte sich u. a. die Teuerung bei Pauschalreisen aus (5,3 Prozent). Andererseits verringerte sich das Preisniveau in der Hauptgruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (1,3 Prozent), insbesondere Obst und Gemüse wurden günstiger angeboten (6,4 bzw. 7,1 Prozent).

Die **Jahresteuerrate** lag im August bei 1,9 Prozent nach 1,7 Prozent im Juli. Der kräftigste Preisauftrieb wurde dabei erneut für die Hauptgruppe „Gesundheitspflege“ verzeichnet (22,7 Prozent). Wie schon in den Vormonaten wirkten sich die gestiegenen Tabakwarenpreise (12,2 Prozent) in der Hauptgruppe „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ aus (7,4 Prozent). Daneben vollzogen sich weitere Teuerungen. So wurde beispielsweise für den Teilindex „Verkehr“ ein Anstieg ausgewiesen (3,8 Prozent). Neben den höheren Kraftstoffpreisen (7,6 Prozent) mussten die Autofahrer für Wartung und Reparatur von Privatfahrzeugen mehr zahlen als ein Jahr zuvor (4,6 Prozent). In der Hauptgruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ – dem Bereich mit dem höchsten Wägungsanteil am Gesamtindex – zog das Preisniveau ebenfalls an (1,0 Prozent). In dieses Ergebnis ging u. a. die deutliche Teuerung bei Heizöl ein (25,9 Prozent). Verbraucherfreundlicher verlief dagegen z. B. die Entwicklung der Teilindizes „Bekleidung und Schuhe“ sowie „Nachrichtenübermittlung“ (Rückgang um jeweils 0,7 Prozent). In der Hauptgruppe „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ gingen die Preise im Mittel ebenfalls zurück (0,5 Prozent), günstiger angeboten wurden hier erneut Informationsverarbeitungsgeräte (9,2 Prozent). Auch in der Hauptgruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ verringerte sich das Preisniveau (0,3 Prozent). Erwähnenswert sind hier die gesunkenen Gemüsepreise (5,1 Prozent).

Der **gesamtdeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) erreichte im Juli 2004 einen Stand von 106,1 (2000=100) und war damit höher als im Vormonat und im Vorjahresmonat (0,6 bzw. 1,9 Prozent; vgl. Abb. 11). Gegenüber Juni stiegen die Preise für Energie und für Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten am stärksten (1,1 bzw. 0,8 Prozent). Auch binnen Jahresfrist war in diesen beiden Hauptgruppen die deutlichste Teuerung zu verzeichnen (2,7 bzw. 3,3 Prozent). Investitionsgüter und Konsumgüter wurden auf der Erzeugerstufe im Vergleich zum Juni dieses Jahres nur geringfügig teurer (jeweils 0,1 Prozent). Binnen Jahresfrist erhöhten sich allerdings die Preise für Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten wesentlich deutlicher als die der Investitionsgüterproduzenten (1,2 bzw. 0,3 Prozent).

<sup>3)</sup> siehe Erläuterungen, S. 24

<sup>4)</sup> siehe Erläuterungen, S. 25 f.



Aufgrund der vierteljährlichen Erfassung des **Preisindex für Bauwerke** liegen hierfür derzeit keine aktuelleren Werte als die bereits im Konjunkturbericht April 2004 veröffentlichten vor.

#### 4. Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

##### Zahl der Beschäftigten

Im Juni 2004 waren in den berichtspflichtigen Betrieben des **Verarbeitenden Gewerbes** 224 153 Personen tätig, darunter 156 440 Arbeiter (einschließlich gewerblich Auszubildende). Damit blieb die Gesamtbeschäftigtenzahl im Vormonatsvergleich nahezu unverändert, binnen Jahresfrist lag ein zweiprozentiger Anstieg vor. Die zugehörige geglättete Reihe steigt am aktuellen Rand ebenfalls an (vgl. Abb. 13). Die berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) beschäftigten im Juni 36 048 Personen (darunter 28 455 Arbeiter). Der Personalstand insgesamt war damit zwar höher als im Mai, aber geringer als im Vorjahresmonat (2,7 bzw. -4,4 Prozent). In der Tendenz wird weiterhin ein Rückgang angezeigt (vgl. Abb. 13). Im **Einzelhandel** wurde im Juni mit einer Beschäftigtenmesszahl von 103,0 (2000=100) sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist ein Rückgang registriert (0,4 bzw. 1,1 Prozent). Dabei verringerte sich jeweils die Vollbeschäftigtenzahl (0,6 bzw. 5,0 Prozent). Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten war zwar geringer als im Vormonat, aber höher als vor Jahresfrist (-0,2 bzw. 2,2 Prozent).

##### Arbeitsmarkt <sup>5)</sup>

Ende Juli 2004 waren bei den sächsischen Agenturen für Arbeit 394 993 **Arbeitslose** registriert, mehr als im Vormonat (2,5 Prozent), aber weniger als im Vorjahresmonat (0,7 Prozent). Tendenziell wird ein leichter Rückgang angezeigt (vgl. Abb. 15). Bei Betrachtung der Arbeitslosenzahlen ausgewählter Personengruppen zeigt sich folgendes Bild. Im Berichtsmonat waren 182 454 Personen ein Jahr und länger ununterbrochen ohne Arbeit und zählten damit zu den **Langzeitarbeitslosen**. Ihr Anteil an der Gesamtzahl erreichte 46,2 Prozent nach 46,8 Prozent im Vormonat und 43,0 Prozent im Vorjahresmonat. Die **Zahl der Arbeitslosen im Alter von 55 Jahren und älter** betrug im Juli dieses Jahres 41 616 Personen, das waren mehr als im Vormonat, aber weniger als vor Jahresfrist (1,2 bzw. -6,2 Prozent). Hierbei ist die Regelung des § 428 SGB III zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, Arbeitslosengeld unter erleichterten Voraussetzungen in Anspruch nehmen können. Mit 8 936 **Jugendlichen unter 20 Jahren** hat sich deren Zahl im Vormonatsvergleich nahezu verdoppelt. Ein wesentlicher Grund hierfür ist im Ende des Schul- und Ausbildungsjahres zu sehen. Binnen Jahresfrist wurde indes ein Rückgang ausgewiesen (5,7 Prozent). Die Arbeitslosenquote der unter 20-Jährigen betrug zuletzt 8,6 Prozent (Vormonat: 4,4 Prozent; Vorjahresmonat: 7,8 Prozent). Insgesamt lag die **Arbeitslosenquote** – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – Ende Juli 2004 bei 19,5 Prozent, nach 19,0 Prozent im Juni 2004 und 19,2 Prozent im Juli 2003. Die Quote der Männer war niedriger als die der Frauen (18,7 bzw. 20,4 Prozent; vgl. Abb. 16).

Auch im Juli 2004 entlastete der Einsatz von **ausgewählten Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik** den sächsischen Arbeitsmarkt. Dies betraf mit 149 460 Personen allerdings weniger als im Vormonat und ein Jahr zuvor (4,6 bzw. 6,1 Prozent). Große Bedeutung hatten dabei die **Speziellen Maßnahmen für Jüngere**, die für 44 933 Personen zur Anwendung kamen. Deren Zahl war jedoch geringer als im Juni und im Vorjahresmonat (5,7 bzw. 13,0 Prozent). **Beschäftigungsbegleitende Leistungen** wurden ebenfalls zahlreich genutzt. Im Berichtsmonat lagen 41 836 entsprechende Fälle vor, knapp zwei Prozent weniger als im Vormonat, aber fast sieben Prozent mehr als im Juli 2003. Hervorzuheben ist hier die gestiegene Zahl der gewährten Zuschüsse im Rahmen der Gründung einer „Ich-AG“. Im Juli 2004 erhielten 11 951 Existenzgründer diese Förderung, im Vormonat waren es 11 194 und im Vorjahresmonat 3 417. In 19 847 Fällen zahlten die Arbeitsagenturen Eingliederungszuschüsse, sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist lag hier ein Rückgang vor (6,5 bzw. 26,4 Prozent). **Beschäftigung schaffende Maßnahmen** wurden für 25 037 Personen realisiert, mehr als im Juni und vor Jahresfrist (8,4 bzw. 1,4 Prozent). Hierzu zählten 20 960 Beschäftigte in **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen** (Zunahme um 10,9 bzw. 9,8 Prozent). Des Weiteren wurden 4 077 Teilnehmer in traditionellen **Strukturanpassungsmaßnahmen** gefördert. Deren Zahl verringerte sich sowohl im Vergleich zum vorangegangenen Monat als auch innerhalb eines Jahres (3,0 bzw. 27,0 Prozent). Hierbei ist zu beachten, dass mit Jahresbeginn 2004 diese Art der Förderung auslief, somit gibt es hier keine Neufälle mehr. In **Qualifizierungsmaßnahmen** nahmen mit 19 245 Personen ebenfalls weniger als im Vormonat und vor Jahresfrist teil (18,1 bzw. 29,1 Prozent), darunter 11 977 Teilnehmer in **Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung** (Rückgang um 12,1 bzw. 36,6 Prozent). Im Rahmen des Bundesprogrammes „**Arbeit für Langzeitarbeitslose**“, welches seit dem 1. September 2003 läuft, wurden 4 005 Personen gefördert, einen Monat zuvor waren es 3 137.

#### 5. Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Im Juni 2004 wurden 3 764 **Gewerbebeanmeldungen** registriert. Dies waren gut zwei Prozent mehr als im Vormonat. Binnen Jahresfrist lag ein deutlicher Anstieg vor (14,5 Prozent). Dennoch ist tendenziell ein leichter Rückgang zu verzeichnen (vgl. Abb. 17), wobei zu beachten ist, dass die Randwerte lediglich Schätzungen darstellen <sup>6)</sup>. Die Zahl der **Gewerbebeanmeldungen** belief sich im Berichtsmonat auf 2 610. Gegenüber Mai 2004 und dem Vorjahresmonat entsprach dies jeweils einem Zuwachs (9,3 bzw. 12,2 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente der zugehörigen Reihe stagniert am aktuellen Rand. Das Verhältnis von An- und Abmeldungen betrug 100 zu 69 (Vormonat: 100 zu 65; Vorjahresmonat: 100 zu 71). Weitere Angaben zur Entwicklung der Gewerbeanzeigen enthält die nachfolgende Tabelle.

<sup>5)</sup> siehe Erläuterungen, S. 25

<sup>6)</sup> siehe Erläuterungen, S. 25 f.

## Ausgewählte Daten zu den Gewerbeanzeigen

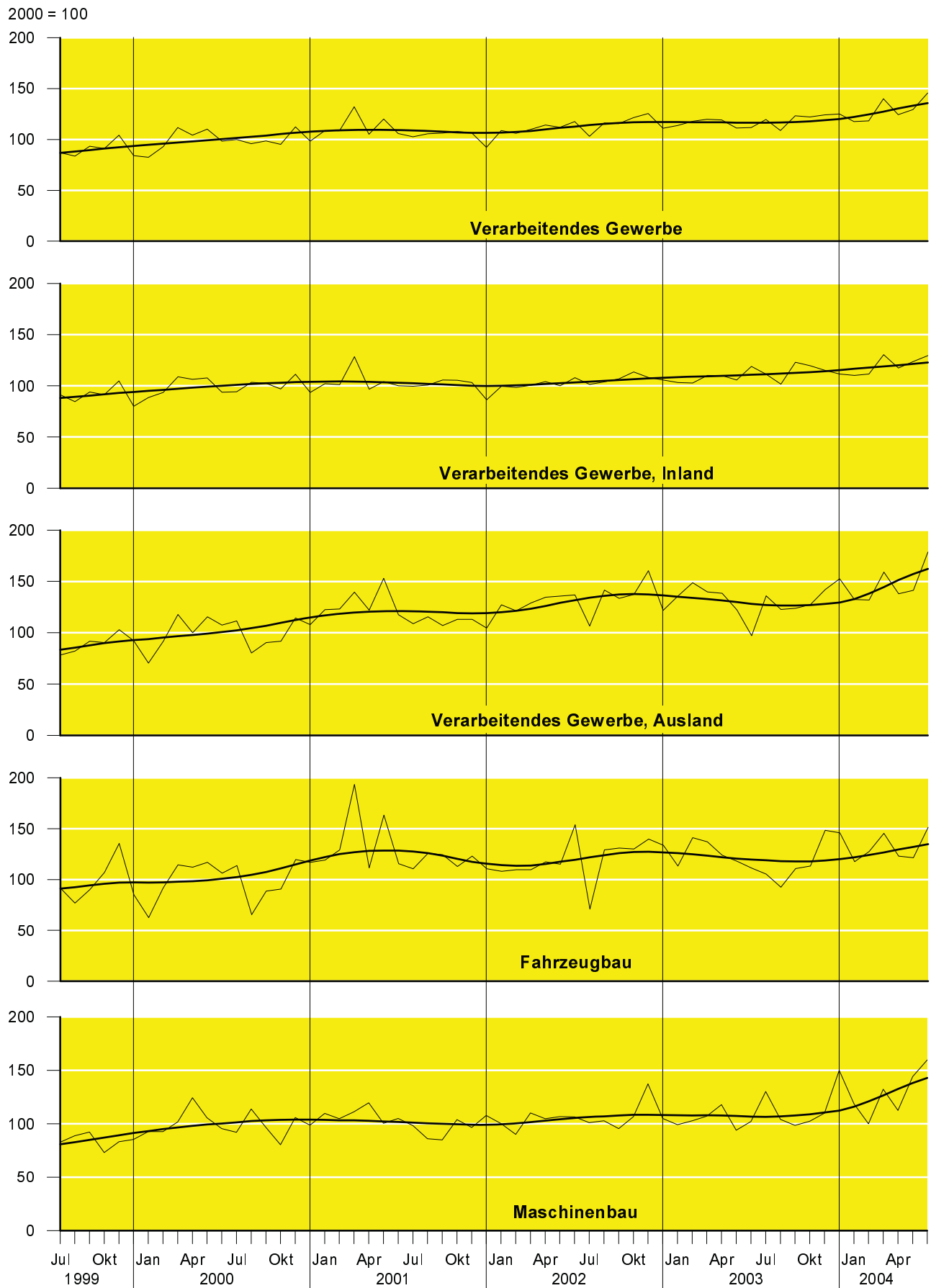
Merkmal	Jun 04	Veränderung um %		Jan 04 bis Jun 04	Veränderung um %
		Jun 04	Jun 04		Jan 04 bis Jun 04
		gegenüber			gegenüber
		Mai 04	Jun 03		Jan 03 bis Jun 03
<b>Gewerbebeanmeldungen</b>	<b>3 764</b>	<b>2,4</b>	<b>14,5</b>	<b>22 472</b>	<b>10,8</b>
darunter					
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	934	4,9	12,0	5 767	9,2
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung wirtschaftl. Dienstleistungen	904	13,9	28,8	5 042	7,3
Baugewerbe	597	-9,5	14,4	3 654	10,2
<b>Gewerbeabmeldungen</b>	<b>2 610</b>	<b>9,3</b>	<b>12,2</b>	<b>16 297</b>	<b>-2,7</b>
darunter					
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	796	14,2	10,7	4 962	-2,6
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung wirtschaftl. Dienstleistungen	530	9,1	17,5	3 216	-4,0
Baugewerbe	326	13,6	4,8	2 131	-11,1

Im Juni 2004 wurde von den sächsischen Amtsgerichten mit 610 **Insolvenzverfahren** die bisher höchste Zahl gemeldet. Gegenüber dem Vormonatswert war ein Anstieg um reichlich 18 Prozent, binnen Jahresfrist sogar um fast 41 Prozent zu verzeichnen. In der Tendenz hält der Aufwärtstrend weiter an (vgl. Abb. 18). Mit 440 Fällen kamen gut 72 Prozent aller Verfahren im Berichtsmonat zur Eröffnung, 164 Verfahren wurden mangels Masse abgewiesen und in sechs Fällen ein Schuldenbereinigungsplan angenommen. Im Mai 2004 und im Juni 2003 war der Anteil der eröffneten Verfahren an der Gesamtzahl mit rund 73 Prozent jeweils etwas größer. Im Berichtsmonat handelte es sich in 220 Fällen um **Unternehmensinsolvenzen**, mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (12,8 bzw. 10,0 Prozent). Am stärksten betroffen war das Baugewerbe (71 Fälle). Hier wurde ein gut vierprozentiger Zuwachs gegenüber Mai verzeichnet, binnen Jahresfrist lag sogar ein Anstieg um fast ein Viertel vor. Im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (43 Fälle) ging die Fallzahl im Vormonatsvergleich zurück, verglichen mit Juni 2003 stieg sie hingegen (-4,4 bzw. 16,2 Prozent). Auf **übrige Schuldner** entfielen im Berichtsmonat 390 Insolvenzen, deutlich mehr als im Mai 2004 und vor Jahresfrist (21,9 bzw. 66,7 Prozent). Von den übrigen Schuldner waren 178 **ehemals selbstständig Tätige**, 141 von ihnen durchlaufen ein Regelinsolvenzverfahren und weitere 37 ein Verbraucherinsolvenzverfahren. Damit waren nahezu 15 Prozent mehr insolvente ehemalige Selbstständige als im Vormonat und sogar reichlich 53 Prozent mehr als ein Jahr zuvor zu verzeichnen. Die übrigen 161 Verbraucherinsolvenzen betrafen Privatpersonen (22,0 bzw. 101,3 Prozent). Im ersten Halbjahr 2004 wurden insgesamt 3 210 Fälle gezählt, gut 16 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Dies ist vor allem auf einen Anstieg der Insolvenzen der übrigen Schuldner um über 32 Prozent und hier insbesondere der Verbraucher (Privatpersonen ohne ehemals Selbstständige) um 63 Prozent zurückzuführen. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen indes sank im ersten Halbjahr dieses Jahres um nahezu drei Prozent gegenüber den ersten sechs Monaten 2003.

## Verzeichnis der Abbildungen

	Seite
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 1999 bis Juni 2004	14
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juli 1999 bis Juni 2004	15
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m <sup>3</sup> und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Juli 1999 bis Juni 2004	16
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 1999 bis Juni 2004	16
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 1999 bis Juni 2004	17
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juli 1999 bis Juni 2004	18
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Juni 2004	18
Abb. 8 Ausfuhr von Juli 1999 bis Juni 2004	19
Abb. 9 Einfuhr von Juli 1999 bis Juni 2004	19
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von September 1999 bis August 2004	20
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von August 1999 bis Juli 2004	20
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von August 1999 bis Mai 2004	21
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juli 1999 bis Juni 2004	21
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Juni 2004	21
Abb. 15 Arbeitsmarkt von August 1999 bis Juli 2004	22
Abb. 16 Arbeitslosenquote von August 1999 bis Juli 2004	23
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Juli 1999 bis Juni 2004	23
Abb. 18 Insolvenzen von Juli 1999 bis Juni 2004	23

**Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe  
von Juli 1999 bis Juni 2004**



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 1999 bis Juni 2004

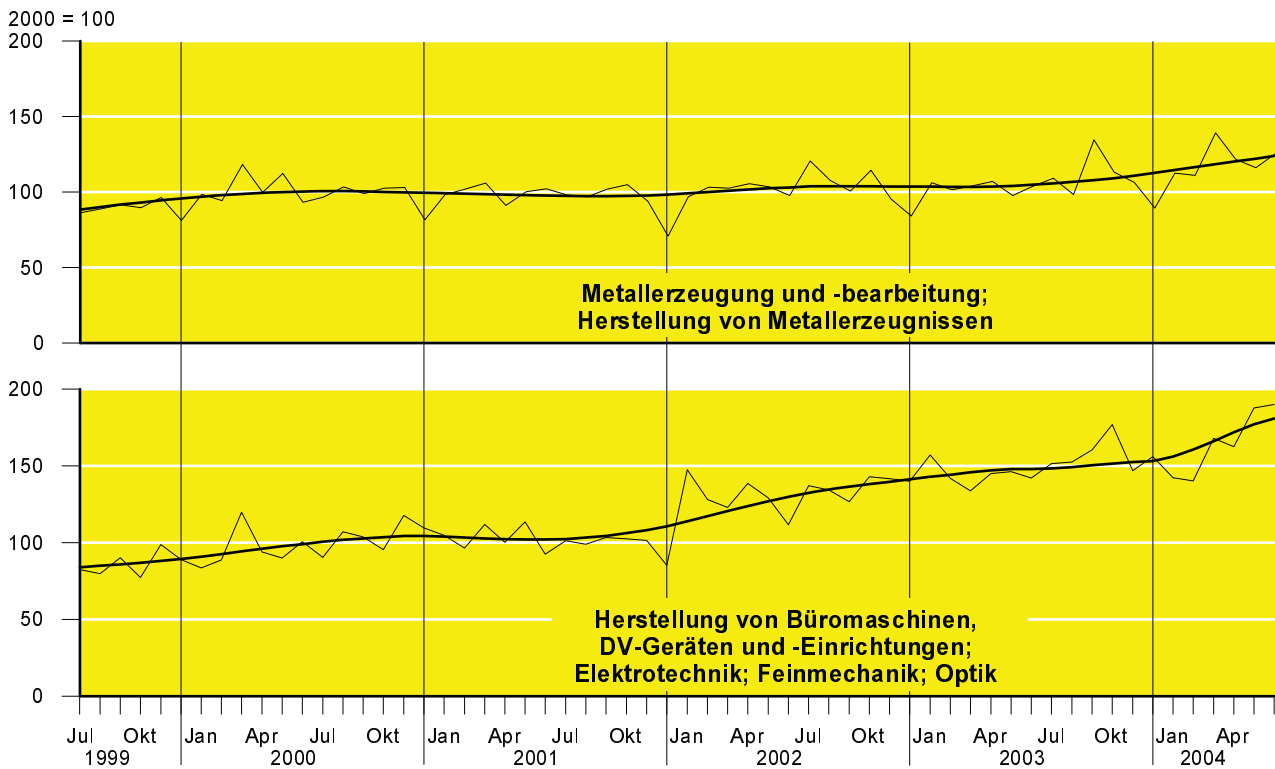
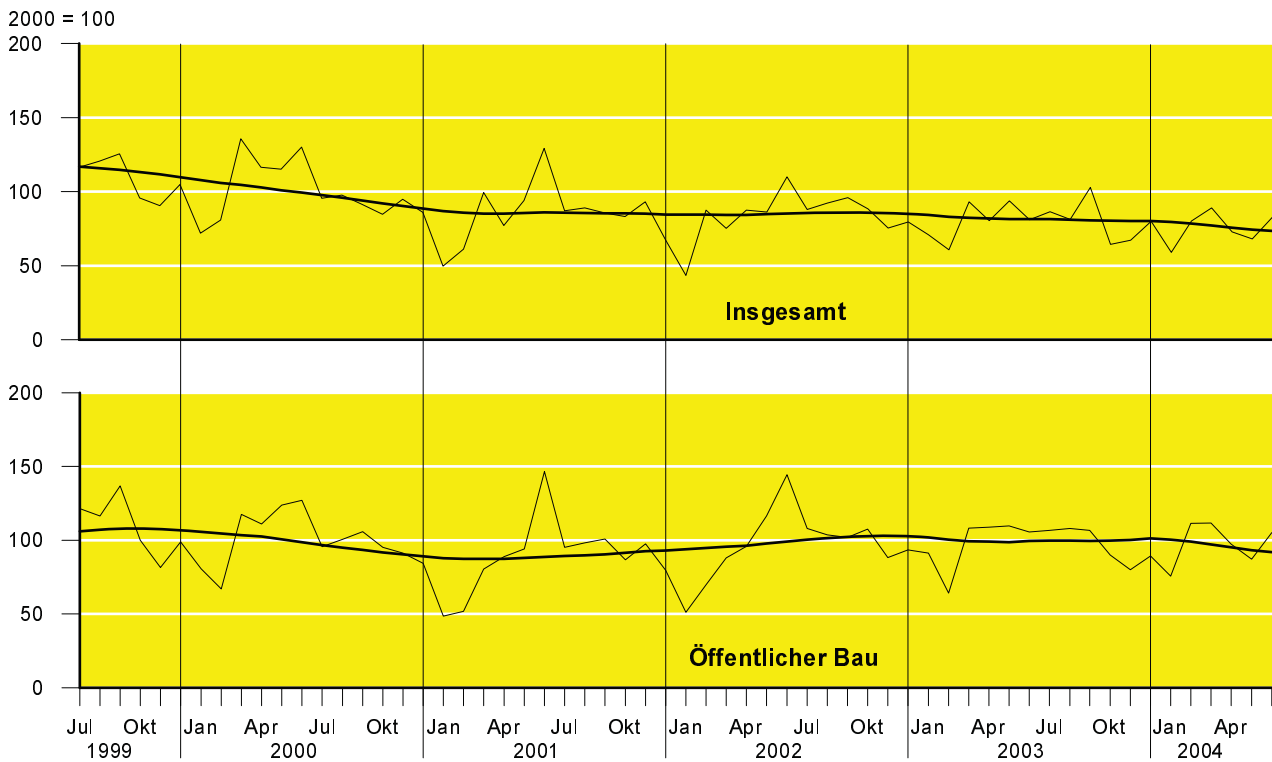


Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juli 1999 bis Juni 2004



### Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten

Der **Gesamtumsatz** der 686 berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** Sachsens (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) belief sich im Juni 2004 auf nahezu 397 Millionen €. Damit lag zwar gegenüber dem Vormonat ein deutlicher Zuwachs (20,8 Prozent), binnen Jahresfrist jedoch eine Verminderung (9,2 Prozent) vor. Über 99 Prozent des Gesamtumsatzes im Berichtsmonat waren **baugewerblicher Umsatz**. Die zugehörige Reihe ist am aktuellen Rand rückläufig (vgl. Abb. 6). Der im Hochbau erwirtschaftete baugewerbliche Umsatz belief sich auf gut 168 Millionen €, das entsprechende Tiefbauergebnis wurde mit reichlich 225 Millionen € ausgewiesen. Für beide Bauarten wurde damit im Vormonatsvergleich ein kräftiges Plus notiert (17,7 bzw. 23,4 Prozent), binnen Jahresfrist mussten indes jeweils Einbußen hingenommen werden (7,2 bzw. 10,4 Prozent). Im ersten Halbjahr 2004 summierte sich der baugewerbliche Umsatz insgesamt auf mehr als 1,7 Milliarden €, fünf Prozent weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Sowohl das Hoch- als auch das Tiefbauergebnis (776,6 bzw. 943,8 Millionen €) verringerte sich (5,7 bzw. 4,4 Prozent). Den höchsten Umsatz innerhalb der **Bauarten** erbrachte im Berichtszeitraum der Wirtschaftsbau. Mit einem Ergebnis von knapp 793 Millionen € wurde hier allerdings ein leichtes Minus verbucht (0,5 Prozent). Besonders kräftige Einbußen mussten im öffentlichen Bau hingenommen werden. Hier schmälerte sich das Ergebnis um nahezu zwölf Prozent auf gut 677 Millionen €. Der Wohnungsbau verzeichnete dagegen eine zweiprozentige Steigerung auf reichlich 250 Millionen €.

Im Juni 2004 belief sich der Wert des **Auftragseingangs** auf knapp 302 Millionen €. Dies waren gut 21 Prozent mehr als im Mai dieses Jahres, der Wert vom Juni 2003 wurde um zwei Prozent überschritten. Dem Hochbau wurden Aufträge in Höhe von nahezu 125 Millionen € erteilt, deutlich mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (21,1 bzw. 14,1 Prozent). Im Tiefbau lag mit einem Wert von knapp 177 Millionen € zwar eine höhere Nachfrage als im Mai vor, binnen Jahresfrist trat aber eine Verringerung ein (21,5 bzw. -5,0 Prozent). Tendenziell schwächt sich die Baunachfrage insgesamt ab (vgl. Abb. 2). Dies zeigte sich auch beim Vergleich des Auftragseingangs in den ersten sechs Monaten 2003 und 2004. Hier lag ein fast sechsprozentiger Rückgang auf gut 1,6 Milliarden € vor. Dabei verschlechterte sich die Lage sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau (7,1 bzw. 4,8 Prozent). Nachfragestärkste **Bauart** war der öffentliche Bau (786,0 Millionen €). Im Vergleich zum ersten Halbjahr 2003 trat hier ein leichtes Plus ein (0,1 Prozent), welches durch die Steigerung im öffentlichen Hochbau getragen wurde (40,0 Prozent). Der ebenfalls zum öffentlichen Bau zählende Straßenbau wies indes ein knapp 13-prozentiges Minus aus. In den Bauarten Wohnungsbau und Wirtschaftsbau verringerte sich die Nachfrage jeweils gegenüber dem ersten Halbjahr 2003 (31,1 bzw. 3,6 Prozent).

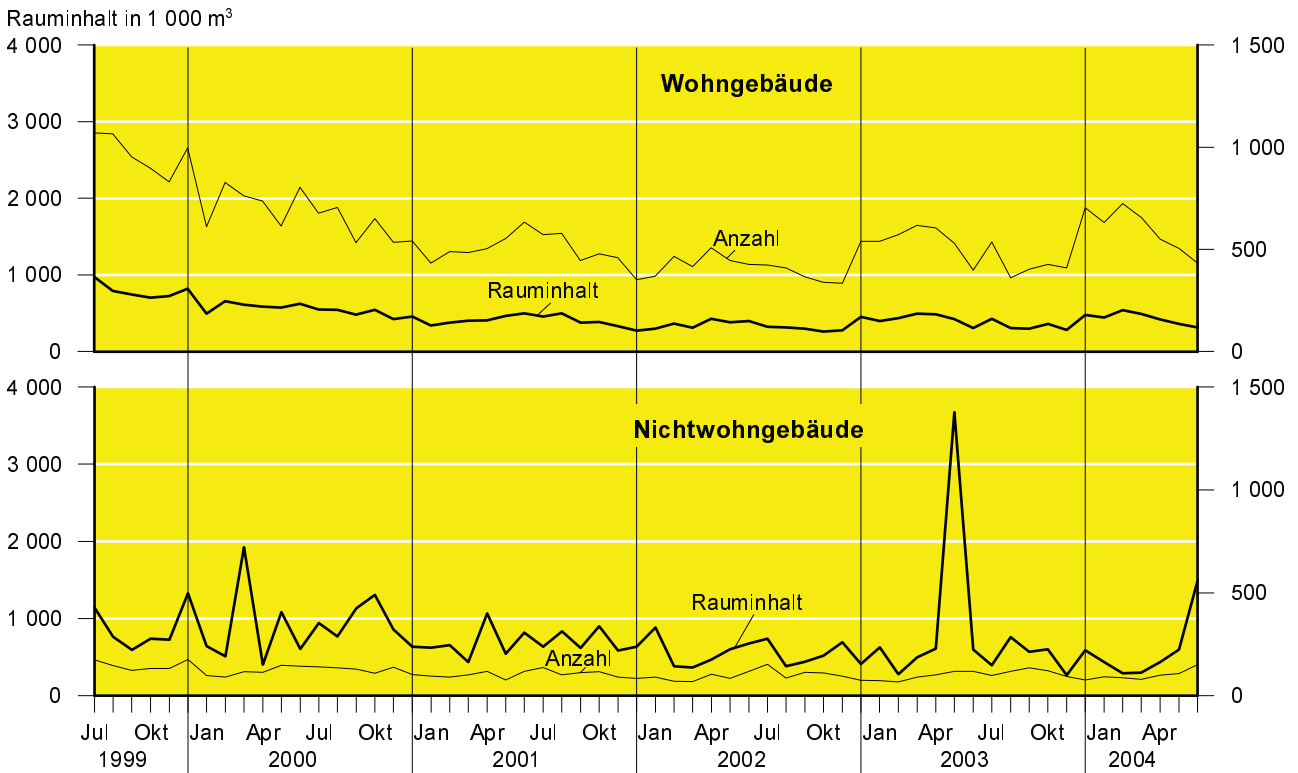
Mit insgesamt 1 037 **Baugenehmigungen** war deren Zahl im Juni 2004 zwar niedriger als im Mai dieses Jahres, aber höher als im Juni 2003 (-7,0 bzw. 12,5 Prozent). Im Berichtsmonat betrafen 433 Genehmigungen die Errichtung neuer **Wohngebäude** mit einem Rauminhalt von zusammen 316 000 m<sup>3</sup>. Die Werte dieser beiden Merkmale verringerten sich damit im Vormonatsvergleich (14,3 bzw. 12,2 Prozent), binnen Jahresfrist wurde dagegen jeweils ein Plus verzeichnet (8,8 bzw. 2,9 Prozent; vgl. Abb. 3). Für **Nichtwohngebäude** lagen mit 151 Baugenehmigungen mehr als im Mai 2004 und im Juni 2003 vor (41,1 bzw. 26,9 Prozent). Auch der Rauminhalt der genehmigten Gebäude war mit insgesamt 1 489 000 m<sup>3</sup> deutlich höher als im Vormonat und vor Jahresfrist (149,0 bzw. 149,4 Prozent). In den ersten sechs Monaten 2004 summierte sich die Gesamtzahl der Baugenehmigungen auf 6 908, fast elf Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Zur Errichtung neuer Wohngebäude wurde in 3 498 Fällen eine Genehmigung erteilt, gegenüber dem ersten Halbjahr 2003 bedeutet dies einen gut siebenprozentigen Zuwachs. Der zugehörige Rauminhalt lag um knapp ein Prozent über dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraumes. Mit 618 Genehmigungen für den Bau neuer Nichtwohngebäude stieg deren Zahl um reichlich acht Prozent, der Rauminhalt verringerte sich indes (43,5 Prozent).

### Einzelhandel <sup>2)</sup>

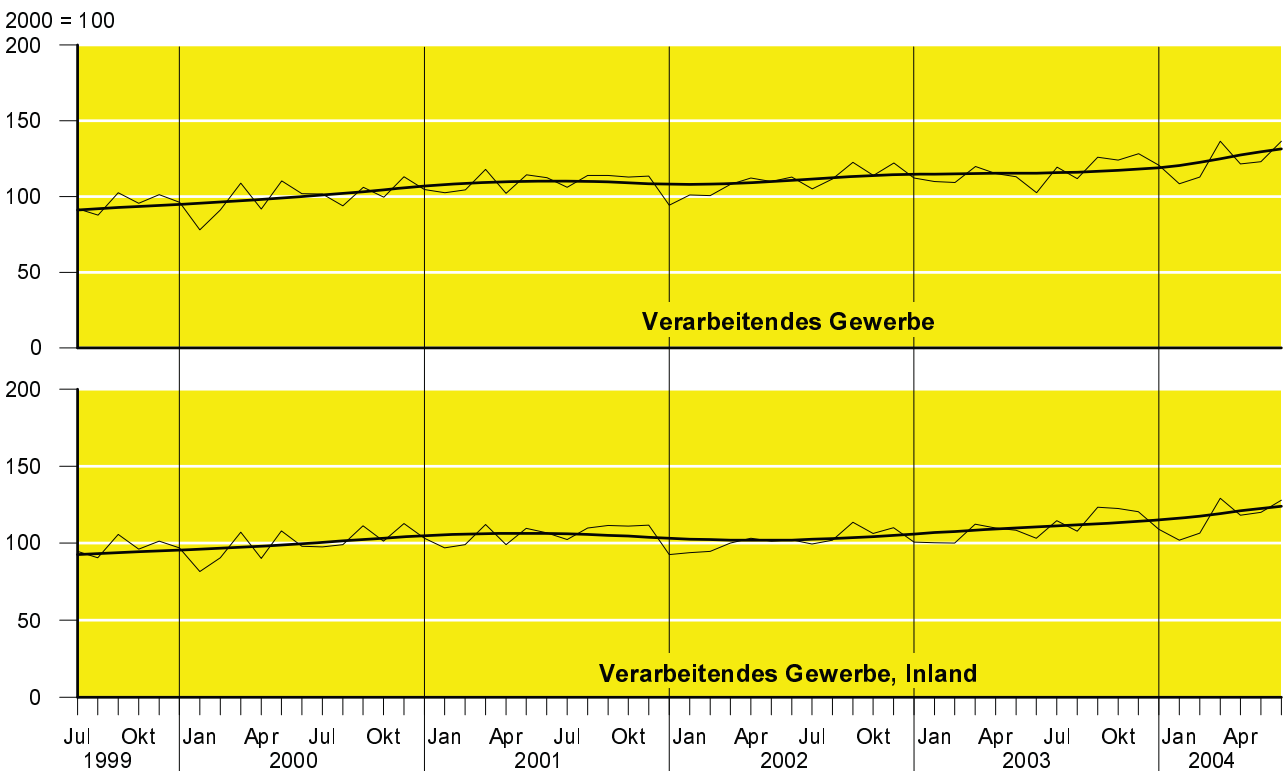
Der **Umsatz** im Einzelhandel (Abteilung 52 der WZ 93 ohne Gruppe 52.7 – Reparatur von Gebrauchsgütern) war im Juni 2004 mit einer Messzahl von 103,8 (2000=100) nominal höher als im Vormonat (0,4 Prozent; vgl. Abb. 7). Mit Blick auf die einzelnen Handelssparten zeigt sich eine unterschiedliche Entwicklung. So verbuchten die Bereiche „Einzelhandel auf Märkten, vom Lager, Versandhandel (nicht in Verkaufsräumen)“ sowie „Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln“ jeweils ein kräftiges Plus (14,6 bzw. 6,0 Prozent). Ein zweiprozentiges Minus wurde dagegen für den Sonstigen Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen) notiert. Zu Letzterem zählt beispielsweise der Bereich „Einzelhandel mit Büchern, Zeitschriften, Büroartikeln, Computern, feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Uhren, Schmuck, Spielwaren, Sportartikeln, Fahrrädern“. Hier mussten Einbußen um mehr als fünf Prozent hingenommen werden. Der Vergleich mit dem entsprechenden Vorjahresmonat ergab für die Umsatzzahlen des Monats Juni für den Einzelhandel insgesamt ein Plus (nominal 3,9 Prozent). Die bereits im Vormonatsvergleich betrachteten Bereiche „Einzelhandel auf Märkten, vom Lager, Versandhandel (nicht in Verkaufsräumen)“, „Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln“ sowie Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen) erreichten jeweils eine Umsatzsteigerung (10,3; 4,0 bzw. 3,3 Prozent). Ein Rückgang lag dagegen im Bereich „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren“ vor (3,1 Prozent). Im ersten Halbjahr 2004 war der Umsatz im sächsischen Einzelhandel insgesamt geringer als im Vorjahreszeitraum (0,7 Prozent). Besonders der „Einzelhandel auf Märkten, vom Lager, Versandhandel (nicht in Verkaufsräumen)“ musste dabei Einbußen hinnehmen (8,0 Prozent).

<sup>2)</sup> siehe Erläuterungen, S. 24

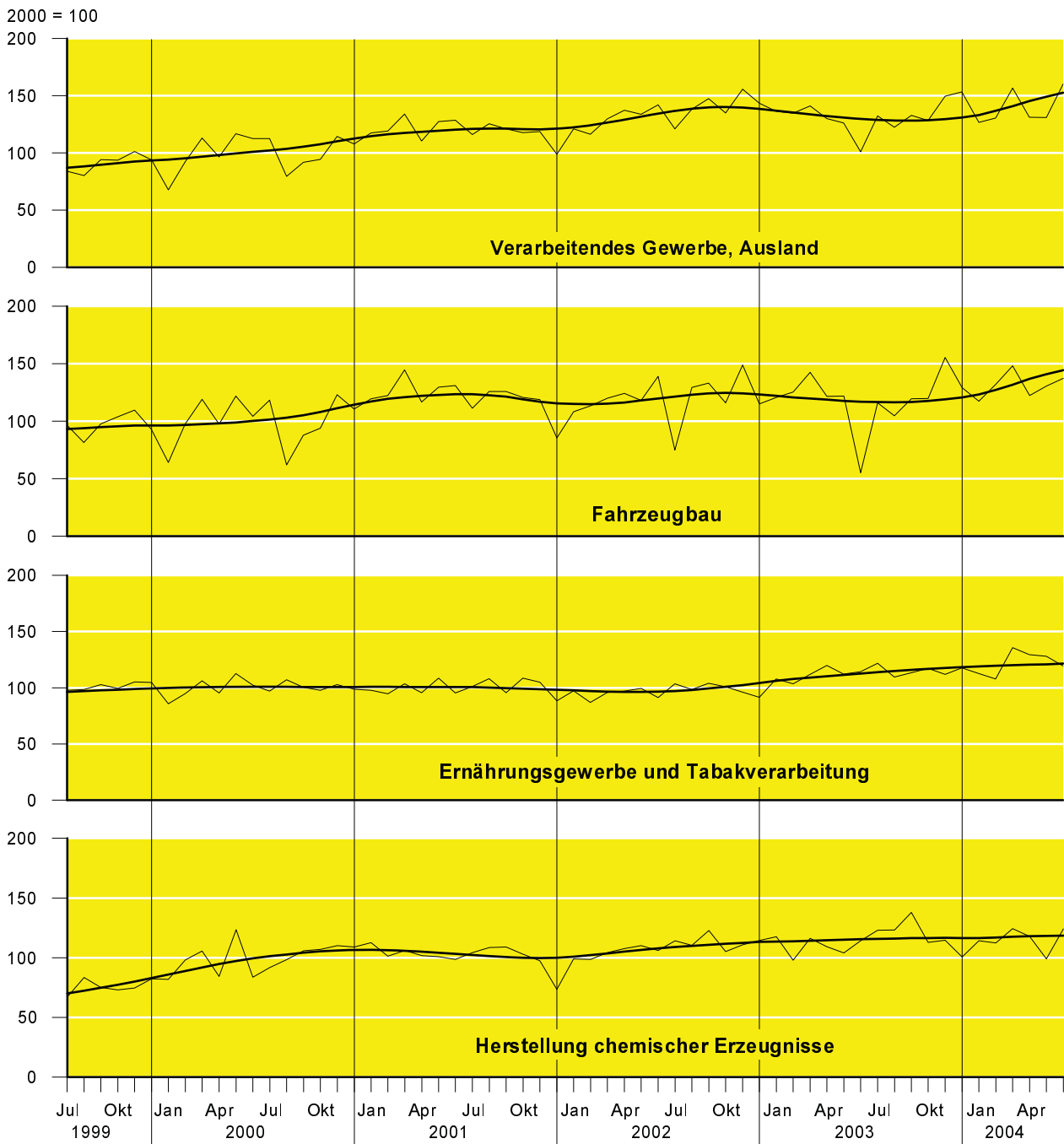
**Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m<sup>3</sup> und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Juli 1999 bis Juni 2004**



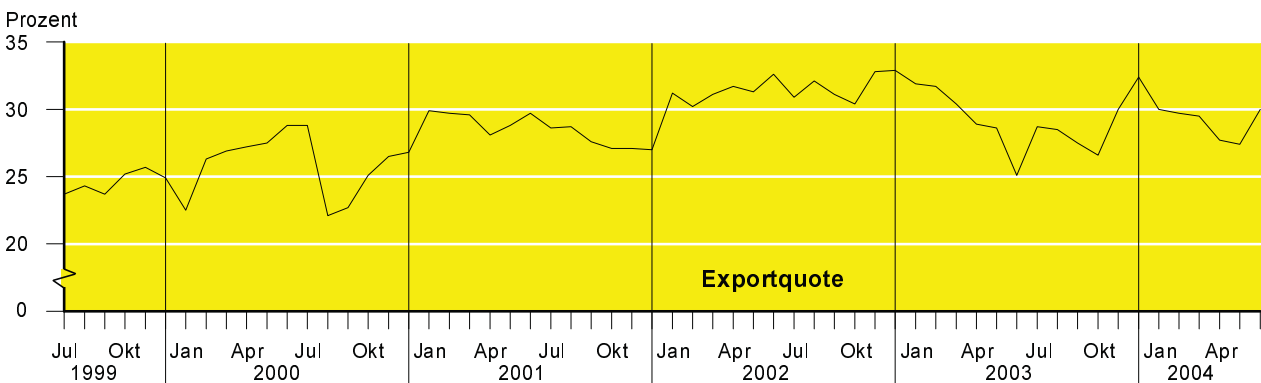
**Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 1999 bis Juni 2004**



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 1999 bis Juni 2004

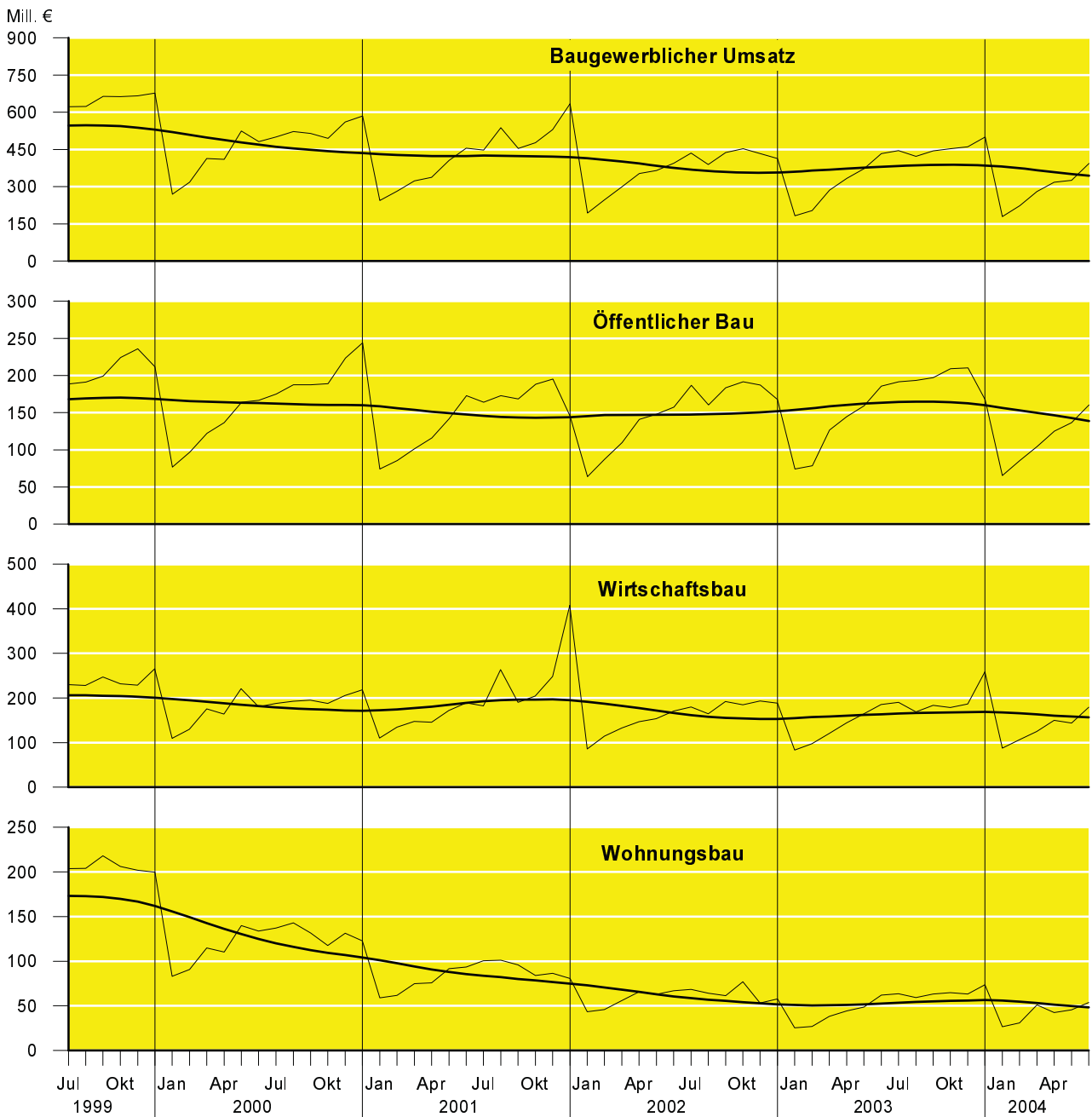


**Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 1999 bis Juni 2004**

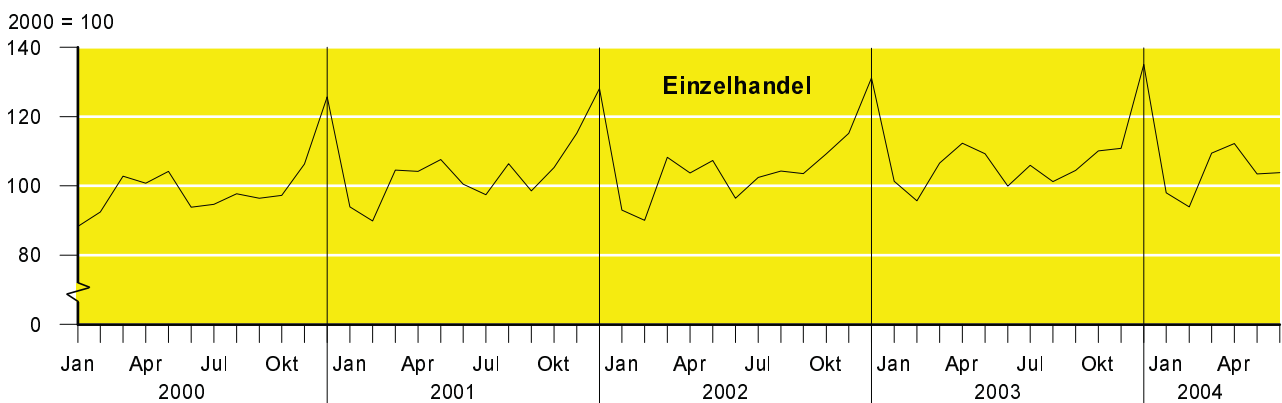


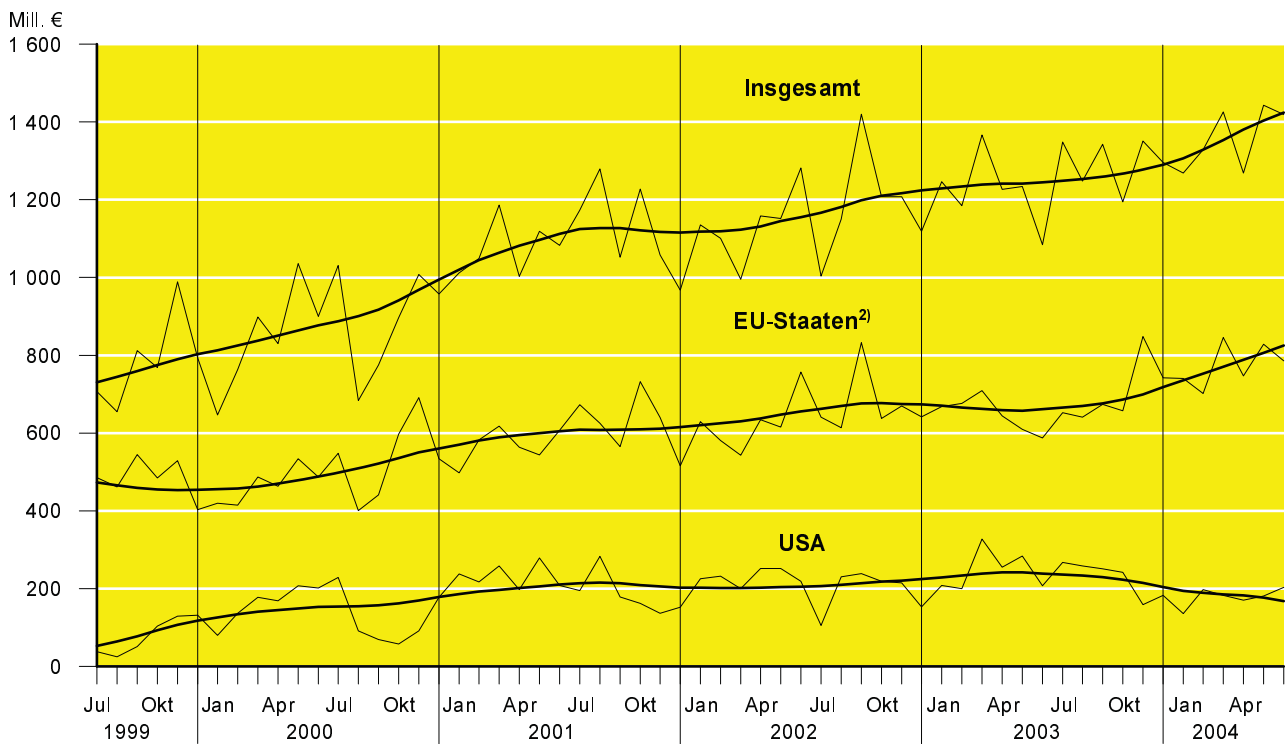
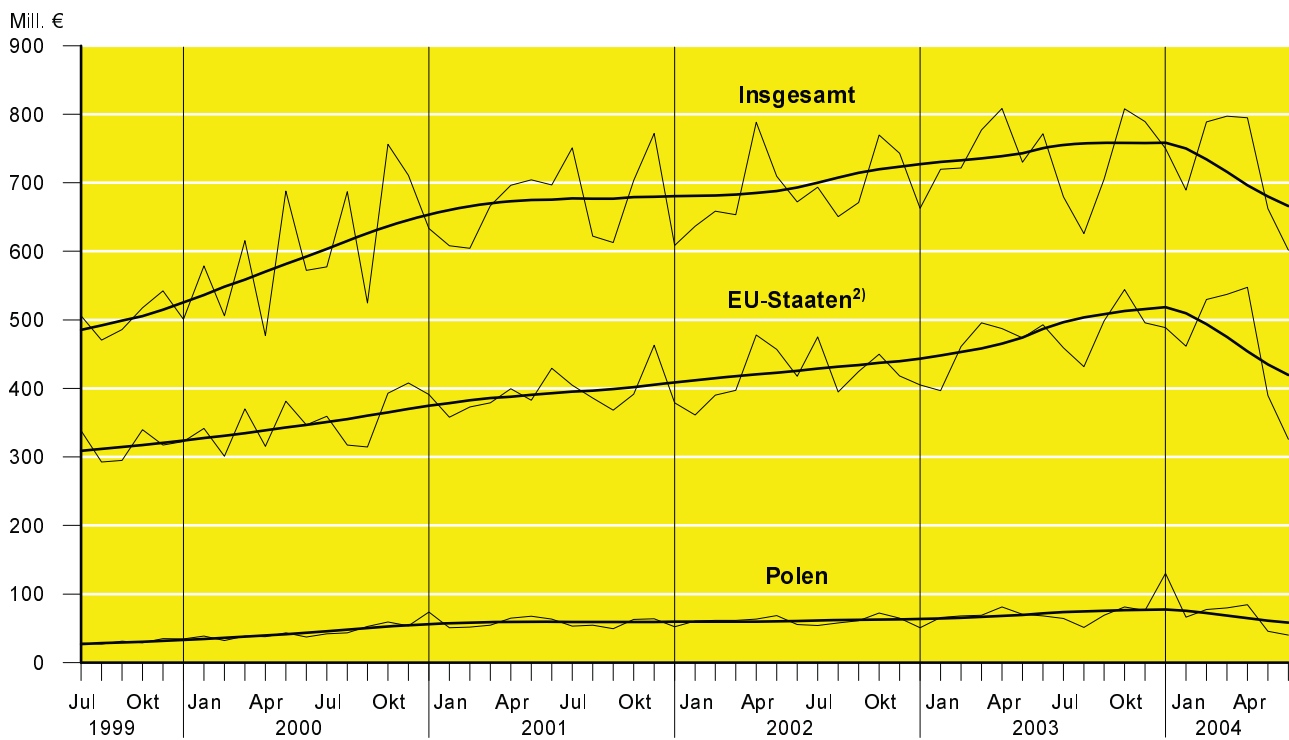


**Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juli 1999 bis Juni 2004**



**Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Juni 2004**

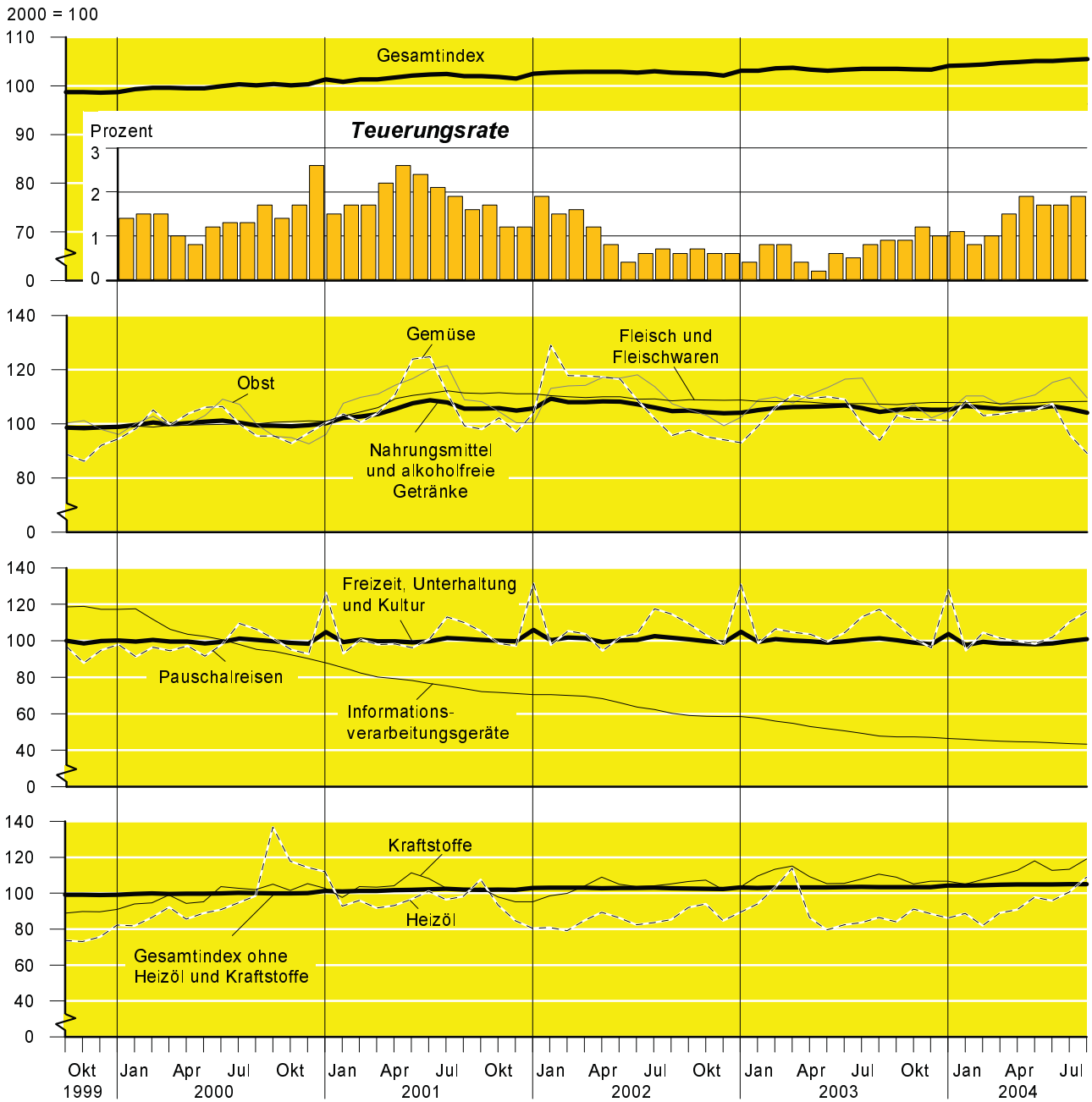


**Abb. 8 Ausfuhr von Juli 1999 bis Juni 2004<sup>1)</sup>****Abb. 9 Einfuhr von Juli 1999 bis Juni 2004<sup>1)</sup>**

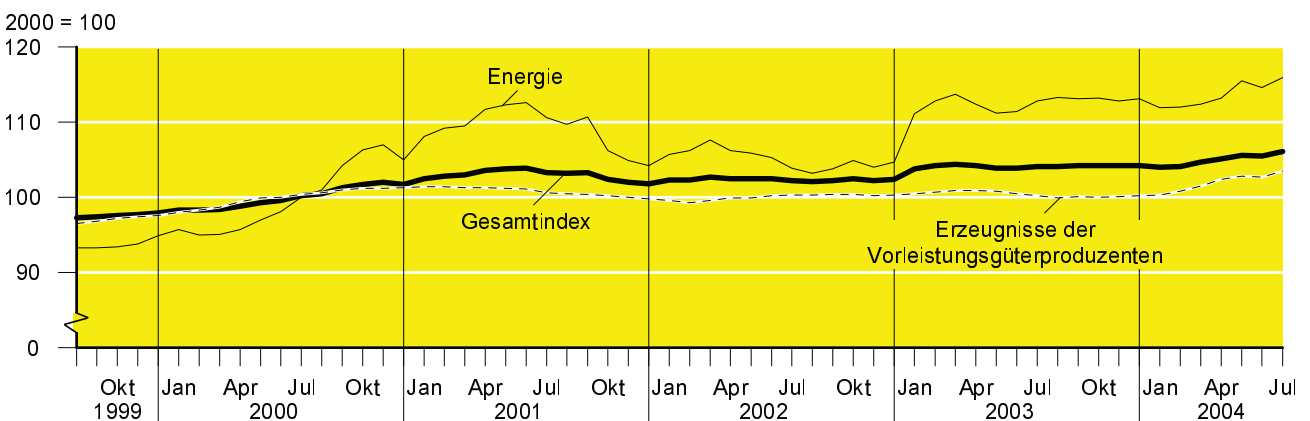
1) Ergebnisse wegen methodischer Änderungen in der statistischen Erfassung des Außenhandels mit den EU-Beitrittsstaaten vorübergehend mit größeren Unsicherheiten behaftet

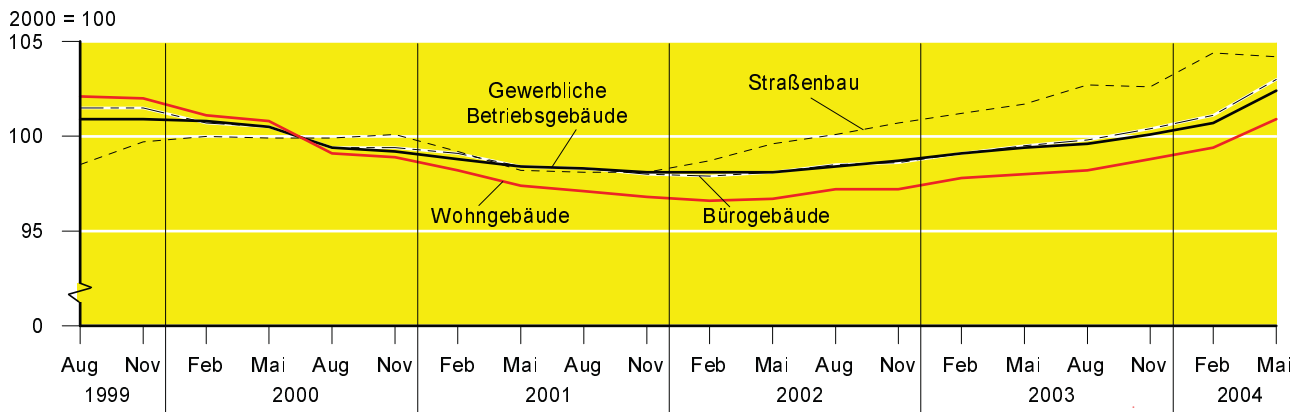
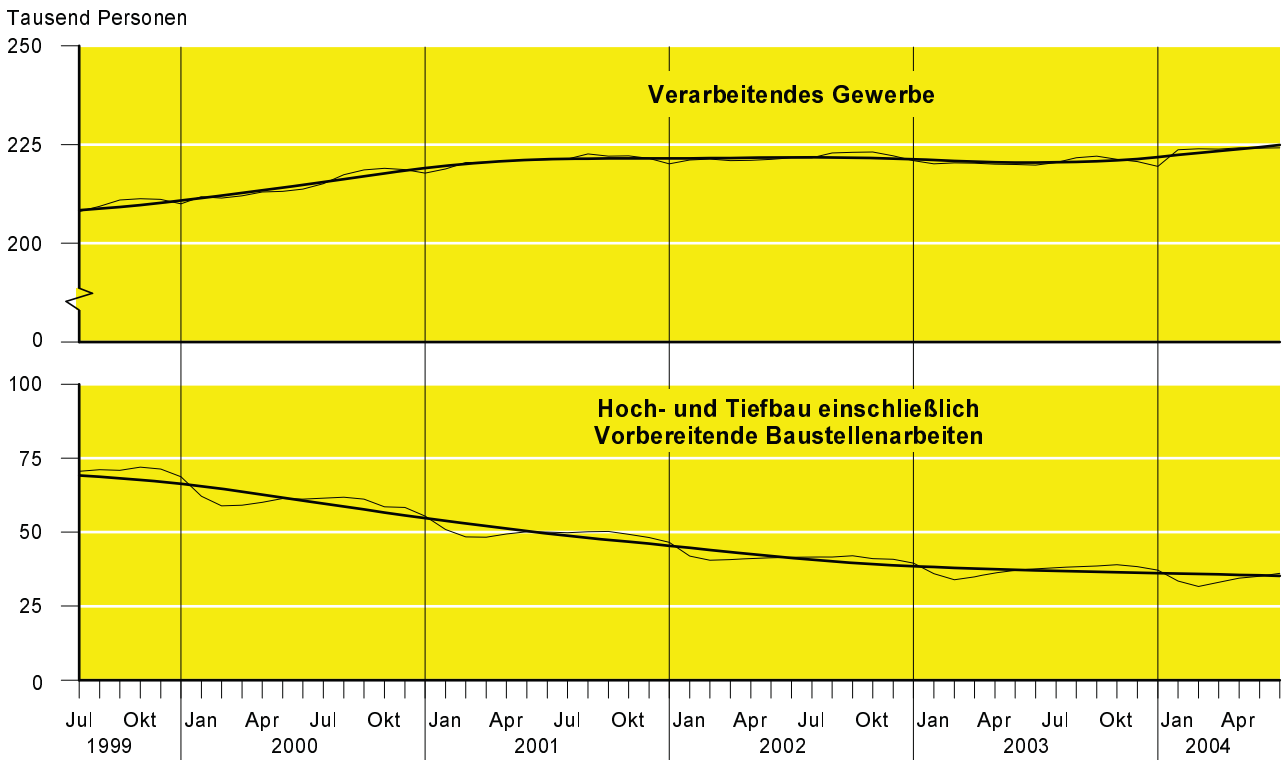
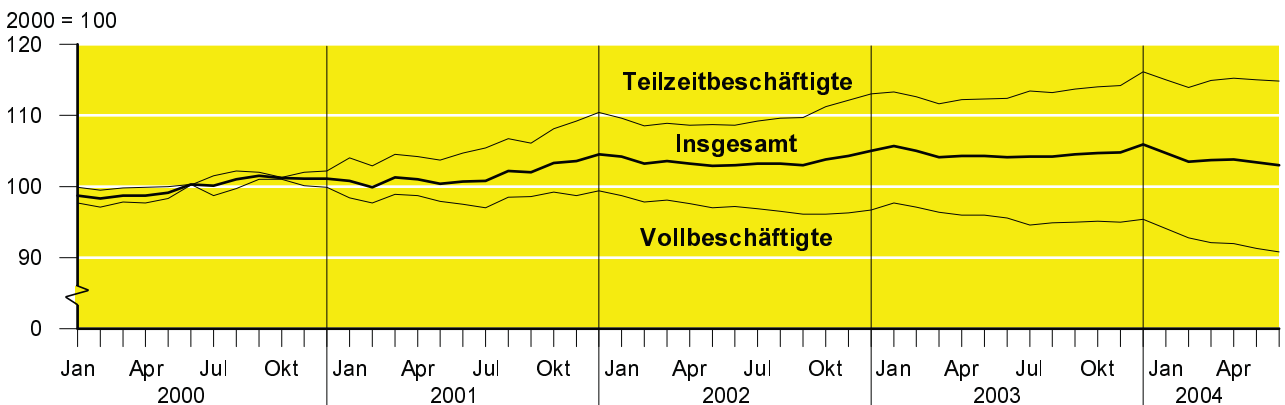
2) einschließlich der Beitrittsstaaten zum 1. Mai 2004: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern

**Abb. 10 Verbraucherpreisindex von September 1999 bis August 2004**



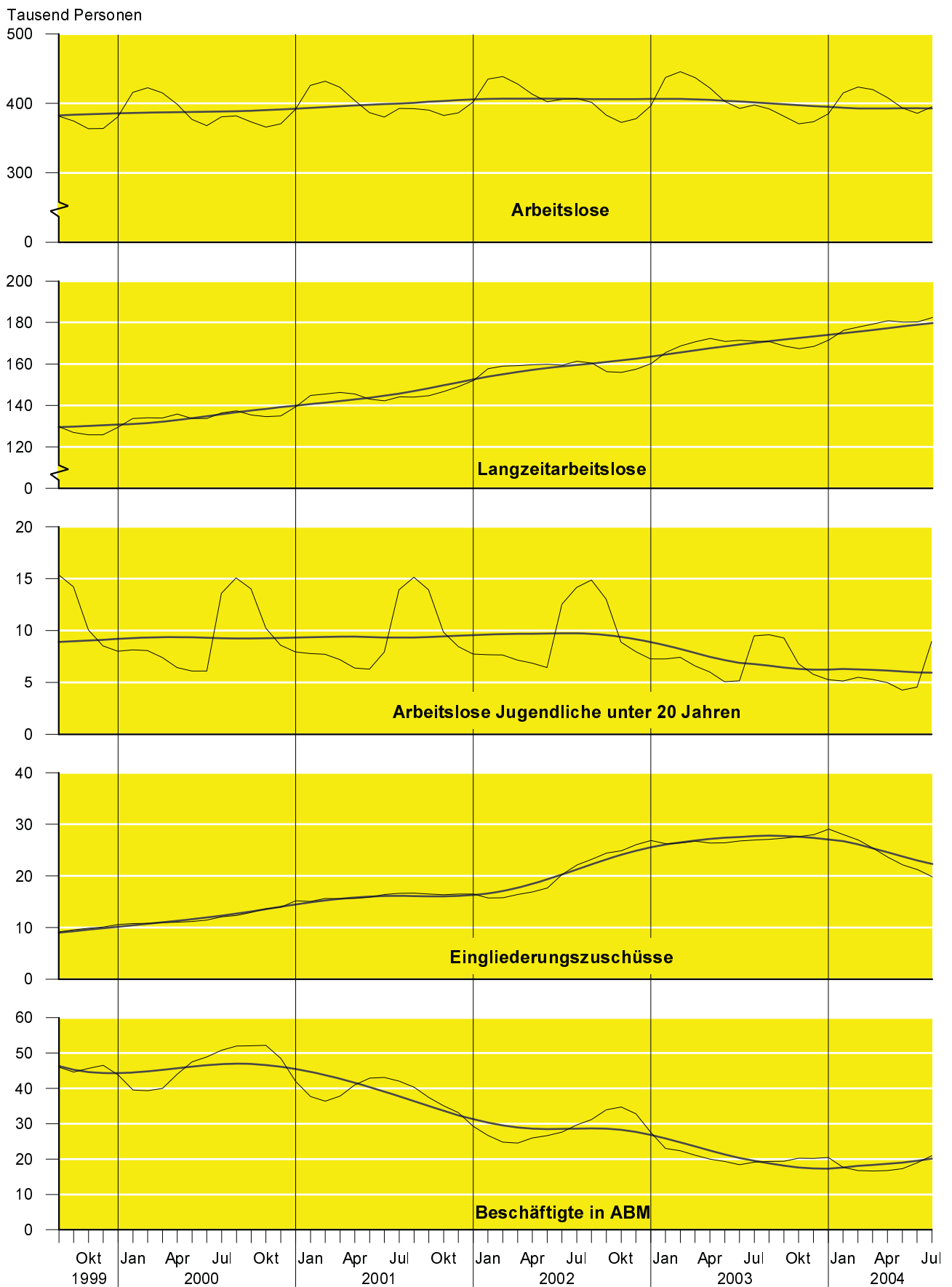
**Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von August 1999 bis Juli 2004**

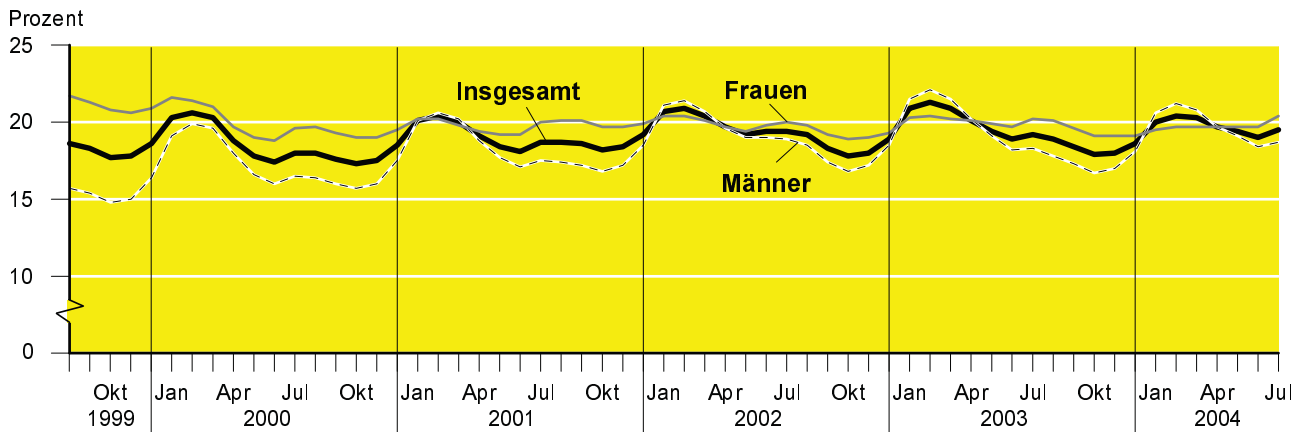
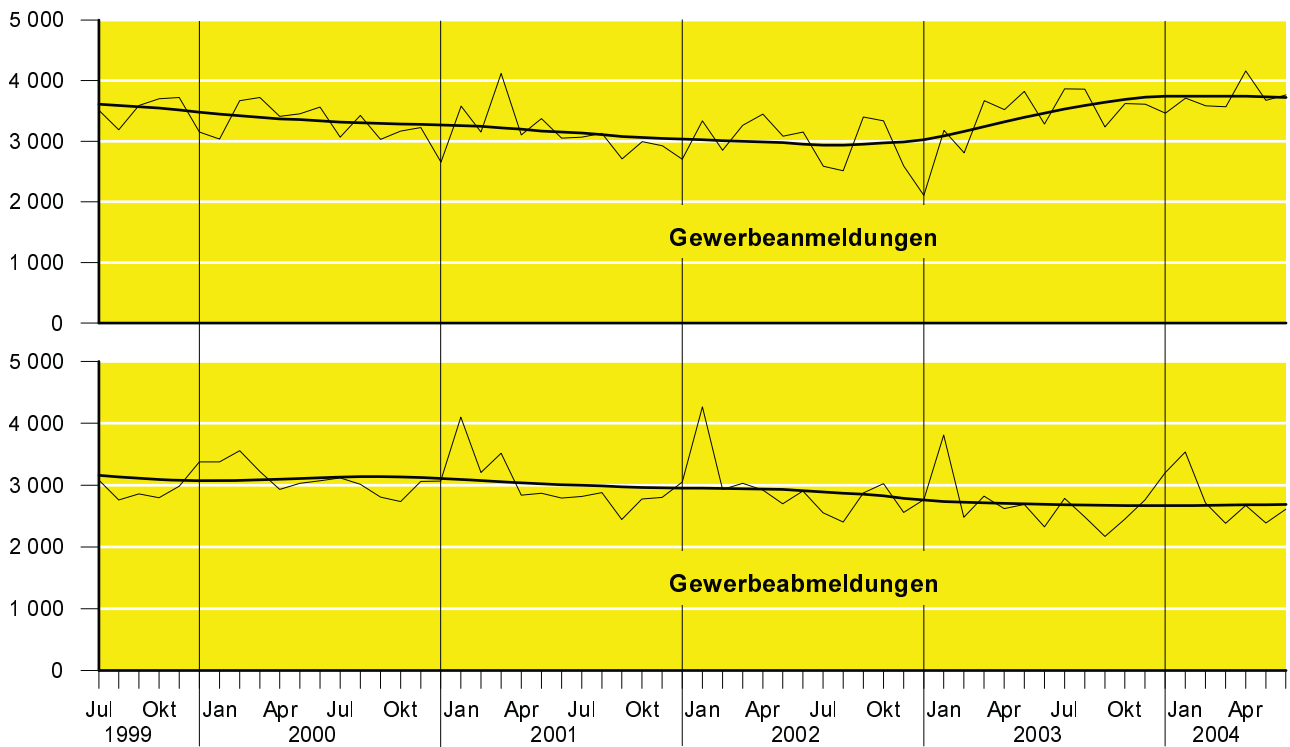
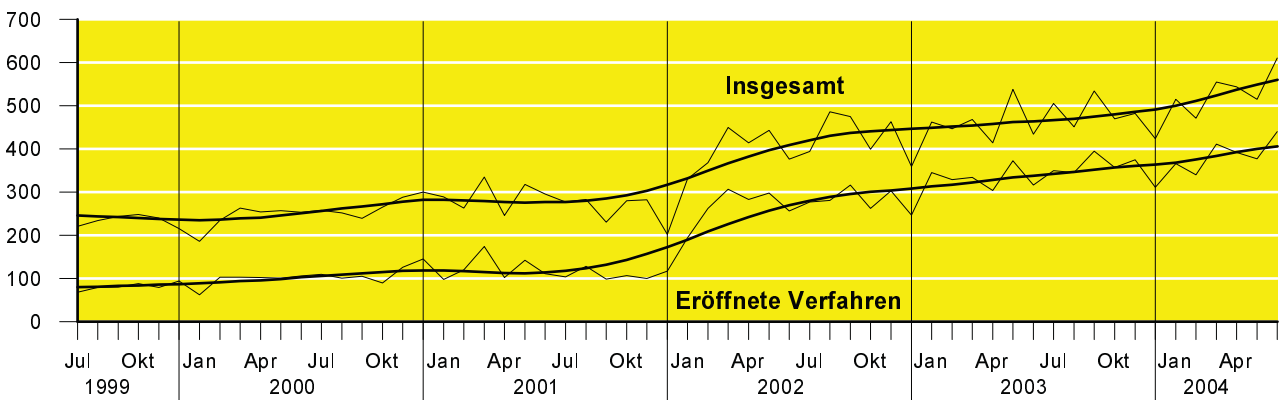


**Abb. 12 Preisindex für Bauwerke<sup>1)</sup> von August 1999 bis Mai 2004****Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juli 1999 bis Juni 2004****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Juni 2004**

<sup>1)</sup> Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

**Abb. 15 Arbeitsmarkt von August 1999 bis Juli 2004**



**Abb. 16 Arbeitslosenquote<sup>1)</sup> von August 1999 bis Juli 2004****Abb. 17 Gewerbebeanzeigen von Juli 1999 bis Juni 2004****Abb. 18 Insolvenzen von Juli 1999 bis Juni 2004**

1) Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote – abhängige zivile Erwerbspersonen (SV-pflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose)  
– ab Mai 2004 zum Stand Ende Juni 2003; Datenquelle für geringfügig Beschäftigte – Bundesagentur für Arbeit

## Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten aus der Presseinformation der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik<sup>1)</sup> gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der Konjunkturbericht ist dreigeteilt. Einem Überblick zur aktuellen Situation auf den ersten Seiten schließt sich ein Text an. Abgerundet wird der Bericht durch einen umfangreichen **Grafikteil**, in dem die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Indikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet werden. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu unten). Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 31. August 2004 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2004 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2003 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Entsprechend der EU-Hauptgruppenverordnung werden seit Januar 2003 fünf **industrielle Hauptgruppen** ausgewiesen. In die neue Hauptgruppe Energie (Abteilungen 10, 11, 12, 23, 40 und 41 der WZ 2003) werden hier die Zweige einbezogen, die zu den Abschnitten C (Abteilungen 10, 11 und 12) sowie D (Abteilung 23) der WZ 2003 gehören. Allerdings können aus datenschutzrechtlichen Gründen für Sachsen keine Ergebnisse für die Hauptgruppe Energie veröffentlicht werden. Die Ergebnisse für die Hauptgruppen Vorleistungsgüterproduzenten und Energie werden deshalb zusammengefasst. Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2003 der aus der Totalerhebung im Juni 2003 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Nach Inkrafttreten des novellierten Gesetzes über die Statistik im Handel und Gastgewerbe vom 10. Dezember 2001 wurden ab Januar 2002 die Berichtskreise der monatlichen Erhebung im Handel und Gastgewerbe nach einer im Gesetz festgelegten Abschneidegrenze reduziert. Die Rückrechnung der Messzahlen für den **Einzelhandel** bis zum Basisjahr wurde vorgenommen. Weiterhin erfolgte die Umbasierung der Messzahlen sowie die Umstellung der Preisbasis für den Ausweis der realen Umsatzentwicklung auf die neue Basis 2000=100.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt sind **Änderungen der Arbeitsmarktstatistik** ab Januar 2004 zu beachten. Einerseits wurde durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeits-

<sup>1)</sup> vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

los, auch die bisher – aus leistungsrechtlichen Gründen – während des Maßnahmebesuches als Arbeitslose gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen werden somit in der Statistik einheitlich behandelt. Andererseits bereitet die Bundesagentur für Arbeit ihre in den Geschäftsprozessen anfallenden Daten seit Januar 2004 mit einer neuen Informationstechnologie auf. Umgestellt werden die Statistiken über Arbeitslose, Arbeitssuchende und gemeldete Stellen, wobei verbesserte Abfragemöglichkeiten und konzeptionelle Änderungen zu Datenrevisionen führen. Die Daten der Arbeitslosen- und Arbeitssuchendenstatistik werden rückwirkend bis Dezember 1997 neu ausgewertet, die Daten zu den gemeldeten Stellen bis 2000. Beginnend mit dem Berichtsmonat Juni 2004 wurde auch die Aufbereitung der Daten zur Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Instrumente umgestellt. Dies betrifft zunächst die Statistiken zur beruflichen Weiterbildung, zu Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen sowie zur Deutsch-Sprachförderung, welche bis zum Berichtsjahr 2001 rückwirkend neu ausgewertet werden. Zudem ist zu beachten, dass diese Daten für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen sind. Damit ist der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten der entsprechenden Statistiken nicht möglich. Die **Arbeitslosenquote** wird ab Berichtsmonat Mai 2004 auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand 30. Juni 2003 berechnet. Zu **Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik** zählen: Verbesserung der Chancen auf dem 1. Arbeitsmarkt (Beratung und Unterstützung der Arbeitssuche sowie Qualifizierung wie z. B. Förderung der beruflichen Weiterbildung), Beschäftigungsbegleitende Hilfen (z. B. Eingliederungszuschüsse, Überbrückungsgeld, Existenzgründungszuschüsse), spezielle Maßnahmen für Jüngere (z. B. berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Berufsausbildungsbeihilfe während einer beruflichen Ausbildung, Berufsausbildung Benachteiligter), Beschäftigung schaffende Maßnahmen (z. B. ABM, traditionelle Strukturpassungsmaßnahmen), Arbeit für Langzeitarbeitslose, Freie Förderung und Kurzarbeit – vgl. zu den Regelungen im Einzelnen SGB III.

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbstständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbstständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Seit 2002 zählen die *ehemals* selbstständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet. O. g. Änderung der Insolvenzordnung sieht auch eine Stundung der Kosten für ein Insolvenzverfahren bis zur Restschuldbefreiung für natürliche Personen vor, wenn der Schuldner nicht in der Lage ist, diese aufzubringen. Dadurch wird auch mittellosen Schuldnern ein Insolvenzverfahren ermöglicht. Auch dies schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein.

## Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt.

Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulferienterminen u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Mit dem Konjunkturbericht Januar 2002 wurde die Zeitreihenanalyse auf ein gegenüber den bisher verwandten gleitenden Durchschnitten moderneres Verfahren – das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**<sup>2)</sup> – umgestellt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil von BV4 ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält.

Am Anfang der BV4-Analyse – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

<sup>2)</sup> zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.



Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Im Ergebnis der Kalenderbereinigung sind die Daten auf eine einheitliche mittlere Monatslänge transformiert.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzu kommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

**Subjektive Beeinflussungen** der Analyse werden beim BV4 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse mit BV4 stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe, die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe sowie für die Aus- und Einfuhr.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer im Jahr 2000 entwickelten modifizierten Form des BV4. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt, eine Kalenderbereinigung erfolgt dagegen nicht.